Teil B

Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

B. a) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin
Seiten B 1– B 30

- **C h a r l o t t e n b u r g - W i l m e r s d o r f** (Seiten B 1 – B 3)

01) 282. Kiezspaziergang am 8. August 2026: Klimaanpassung im Klausenerplatz-Kiez
02) Kranzniederlegung: Gedenken an das Stauffenberg Attentat vom 20. Juli 1944

- **S t e g l i t z – Z e h l e n d o r f** (Seiten B 4 - B 5)

01) Gedenken zum Tag des Mauerbaus am 13. August 2026
02) Hissen der Flagge von „Mayors for Peace“ am Rathaus

- **T e m p e l h o f - S c h ö n e b e r g** (Seiten B 6 – B 8)

01) Bezirk Tempelhof-Schöneberg gedenkt am Jahrestag des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944 dem Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft
02) Aktive Zusammenarbeit mit niederländischer Partnerstadt Amstelveen

- **Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin (**Seiten B 9 – B 30)

01) KW 31 (27.07. bis 02.08.2026). Von Ed Koch
02) Einfach machen. Von Ed Koch
03) Nicht zugänglich. Von Ed Koch
04) KW 30 (20.07. bis 26.07.2026). Von Ed Koch
05) KW 29 (13. bis 19.07.2026) Teil 2. Von Ed Koch
06) KW 29 (13. bis 19.07.2026) Teil 1. Von Ed Koch
07) Wir brauchen eine Zuversicht. Von Ed Koch
08) KW 28 (13. bis 19.07.2026). Von Ed Koch
09) Das war Mist. Von Ed Koch
10) Singin‘ in the Rain. Von Ed Koch

B. b) Berichte Seiten B 31– B 77

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025

B. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen Seite B 78

01) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen

B. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe Seite B 79

01) Zum Tod von Rudolf Friedrich. Trauer um einen herausragenden Anwalt der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler

B. a) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten B 1 – B 30**

C h a r l o t t e n b u r g - W i l m e r s d o r f (Seiten B 1 – B 3)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) 282. Kiezspaziergang am 8. August 2026: Klimaanpassung im Klausenerplatz-Kiez



© *BACW*

Pressemitteilung vom 30.07.2026

Der 282. Kiezspaziergang findet am **Sonnabend, 8. August 2026**, mit Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger statt. Treffpunkt ist **um 14 Uhr** am Klausenerplatz Ecke Danckelmannstraße (gegenüber von Edeka), 14059 Berlin.

Bei dem Spaziergang wird der Frage nachgegangen, wie der Bezirk für den Klimawandel fit gemacht werden kann, um besser mit Hitze, Trockenheit und Starkregen umzugehen. Am Beispiel des Klausenerplatz-Kiezes wird gezeigt, wie Regenwasser sinnvoll genutzt werden kann, warum Stadtbäume unverzichtbar sind, wie mehr Grün zur Kühlung unserer Straßen beiträgt und welche wichtige Rolle das Engagement der Menschen im Kiez spielt.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auf der Webseite des Bezirksamts finden sich Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge.

Im Auftrag
Ludewig

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- *Otto-Suhr-Allee 100*
  10585 Berlin

02) Kranzniederlegung: Gedenken an das Stauffenberg Attentat vom 20. Juli 1944



Bild: BACW/Farchmin

Pressemitteilung vom 16.07.2026

Zum Gedenken an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus legen Bezirksstadtrat Simon Hertel und BVV-Vorsteherin Judith Stückler gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Verbands der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V. sowie des Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. am **Montag, 20. Juli 2026, um 11 Uhr** einen Kranz am Steinplatz in Charlottenburg nieder.

Der 20. Juli 1944 gilt als Symbol des deutschen Widerstands gegen die nationalsozialistische Diktatur. Mit einem Bombenanschlag auf Adolf Hitler versuchte Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg, die NS-Gewaltherrschaft zu stürzen und den Zweiten Weltkrieg zu beenden. Das Attentat scheiterte, Hitler überlebte. Stauffenberg und zahlreiche Mitstreiter wurden hingerichtet. Der 20. Juli steht als Symbol für den Mut und das Gewissen derjenigen, die sich dem nationalsozialistischen Terror widersetzten. Als „Aufstand des Gewissens“ gingen die Geschehnisse dieses Tages in die Geschichte ein.

Im Auftrag
Ludewig

S t e g l i t z – Z e h l e n d o r f (Seiten B 4 – B 5)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation
14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) Gedenken zum Tag des Mauerbaus am 13. August 2026

Pressemitteilung vom 13.07.2026

In diesem Jahr jährt sich der Tag des Mauerbaus zum 65. Mal. Gerade in Berlin und den angrenzenden Kommunen wie Kleinmachnow war dieses Ereignis besonders spürbar und traumatisierend.

Wie schon seit vielen Jahren, nehmen das **Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und die Gemeinde Kleinmachnow gemeinsam diesen Tag zum Anlass**, um an die dramatischen Ereignisse aus dem Jahr 1961 sowie an alle Opfer der deutschen Teilung zu erinnern*.

Auf Kleinmachnower und Zehlendorfer Seite werden aus diesem Anlass Gedenkveranstaltungen durchgeführt.

Am **Donnerstag, den 13. August 2026 um 18:00 Uhr** versammeln wir uns zunächst auf **Kleinmachnower Seite am Gedenkstein Adam-Kuckhoff-Platz (Neuruppiner Straße, Ecke Karl-Marx-Straße**). Im Anschluss werden wir auf **Zehlendorfer Seite am Gedenkkreuz für Karl-Heinz Kube (Neuruppiner Straße**) innehalten.

Wir laden Sie ein, mit uns gemeinsam der Opfer der deutschen Teilung zu gedenken.

02) Hissen der Flagge von „Mayors for Peace“ am Rathaus Zehlendorf

Pressemitteilung vom 09.07.2026

Am Mittwoch, den **08. Juli 2026**, hat **Bezirksbürgermeisterin Schellenberg** um 16 Uhr am Rathaus Zehlendorf die **Mayors for Peace Flagge** gehisst, um ein Zeichen für weltweiten Frieden zu setzen.





Die Flagge wurde von der Mayors for Peace Organisation entworfen die sich seit 1982 weltweit dafür einsetzt, dass Atomwaffen endgültig abgeschafft werden. Doch auch aktuelle Themen werden von ihr aufgegriffen, um über Möglichkeiten der Wiederherstellung des Friedens zu diskutieren. Gegründet wurde die Organisation vom damaligen Bürgermeister von Hiroshima. Steglitz-Zehlendorf ist seit 2017 Mitglied im Netzwerk

T e m p e l h o f - S c h ö n e b e r g (Seiten B 6 – B 8)

Pressestelle

John-F.-Kennedy-Platz
10825 Berlin
Telefon: (030) 90277-6281
pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Bezirk Tempelhof-Schöneberg gedenkt am Jahrestag des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944 dem Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft

Pressemitteilung Nr. 307 vom 20.07.2026



Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann (rechts) und Bezirksstadträtin Eva Majewski Sparacino (links) am Ehrengrab der Widerstandkämpfer vom 20. Juli 1944

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Bezirksstadträtin Eva Majewski Sparacino legten heute im Namen des Bezirks und der Bezirksverordnetenversammlung einen Kranz am Ehrengrab für Oberst i.G. Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Generaloberst Ludwig Beck, General der Infanterie Friedrich Olbricht, Oberst i.G. Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim und Oberleutnant Werner von Haeften auf dem Sankt-Matthäus-Kirchhof in Berlin-Schöneberg nieder.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

„Die Frauen und Männer des Widerstands kamen aus höchst unterschiedlichen Welten – manche zutiefst demokratisch, andere militärisch und national geprägt. Was sie einte, war die Erkenntnis, dass man Unrecht nicht länger hinnehmen darf, und der Mut, danach zu handeln. Ihr historischer Kontext ist mit heute nicht vergleichbar. Ihr Maßstab aber bleibt: Erkenntnisse nicht abzutun, sondern zu handeln. Gerichte haben rechtsextremistische Bestrebungen in Teilen der AfD als gesichert bestätigt. Das Grundgesetz gibt uns mit Artikel 21 das Instrument, unsere Demokratie zu schützen. Es zu prüfen ist keine Parteipolitik – es ist Verantwortung vor der Geschichte.

Ich danke Oberstleutnant Martin Gerdes und der Stauffenberg-Gesellschaft für die Pflege des Ehrengrabes."

Nach dem gescheiterten „Aufstand des Gewissens" am 20. Juli 1944 wurden die Mitglieder der Widerstandsgruppe noch in der Nacht zum 21. Juli im Bendlerblock ermordet. Unmittelbar danach brachte man die Leichen auf den in der Nähe befindlichen Alten St.-Matthäus-Kirchhof, auf dem sie vorerst begraben wurden. Kurz darauf wurden die Leichname von den Nationalsozialisten exhumiert, im Krematorium im Wedding kremiert und auf die Rieselfelder von Berlin an unbekannter Stelle verstreut. Mitte der 1970er Jahre wurde schließlich das Ehrengrab errichtet.

Kontakt:

Organisationseinheit Pressestelle und Veranstaltungsmanagement
Laura Frömberg

- *Tel.: (030) 90277-3497*
- *veranstaltungen-pressestelle@ba-ts.berlin.de*

02) Aktive Zusammenarbeit mit niederländischer Partnerstadt Amstelveen

Pressemitteilung Nr. 299 vom 14.07.2026

Unterschiedliche Austauschformate bereiten 70. Städtepartnerschaftsjubiläum 2027 vor

Während regelmäßiger monatlicher Jour Fixe besprechen beide Partnerstädte online alle wichtigen Aktivitäten in der Zusammenarbeit. 2026 ist bereits viel passiert:

Ende April besuchte Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann auf Einladung seines Amtskollegen Tjapko Poppens, die im Süden Amsterdams gelegene Partnerstadt Amstelveen. Begleitet wurde er durch Dr. Ann-Kathrin Biewener, Leiterin der bezirklichen Wirtschaftsförderung. Die Partnerstädte wollten sich über wirtschaftliche Fragen austauschen und mögliche Gebiete der Zusammenarbeit identifizieren. Weitere Gesprächsthemen waren die Belebung von Stadtzentren und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kommune, aber auch Anforderungen bei der Fachkräftegewinnung und im Haltemanagement. Da der Besuch in Amstelveen mit dem „Koningsdag" zusammenfiel, bot sich die Gelegenheit, gemeinsam mit Bürgermeister Tjapko Poppens und anderen Offiziellen Stadtteilzentren und soziale Einrichtungen zu besuchen und den Feiertag gemeinsam mit den Gastgebern angemessen zu begehen.

Unter dem Titel „Ein Film für Berlin“ hatte die Stadtverwaltung Amstelveen schon am 22. April 2026 eine lokale Vorrunde zur Auswahl des Amstelveen-Beitrags für das REC Filmfestival durchgeführt, denn es gab großes Interesse an einer Teilnahme. Der Gewinnerfilm mit dem Titel „Cyclus“ wird Amstelveen auf dem REC Filmfestival vertreten, einem Publikumsfestival für Filme von Kindern und Jugendlichen bis 25 Jahre, das vom 9. bis 12. September 2026 in der Tempelhofer ufaFabrik stattfinden wird.

Während der Pfingsttage besuchte das Flöten-Ensemble der Leo Kestenberg Musikschule Amstelveen. Die Gruppe traf Pieter-Jan Nijessen, den Koordinator der Amstelveener Musikschule Platform C und gab ein Lunchkonzert im Seniorenzentrum Zonnehuis Salamander.

In Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2027 plant unsere Partnerstadt Amstelveen ihre Teilnahme am diesjährigen Festival CrossKultur, das vom 13. November bis 13. Dezember 2026 in Tempelhof-Schöneberg stattfinden wird.

Mit einem kulturellen Beitrag und einem Stand wird Amstelveen im Jubiläumsjahr am 5. Juni 2027 das 9. Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg bereichern.

Darüber hinaus erfolgt gegenwärtig die Planung für einen Fachaustausch 2027 zwischen den Jugendämtern von Tempelhof-Schöneberg und Amstelveen. Bereits zwischen 2017 und 2019 hatten Gruppen-Fachaustausche der Bereiche Jugend, Integration und Ehrenamt mit Amstelveen stattgefunden, aber angesichts neuer Fragen und Herausforderungen ist eine Fortsetzung dieses Austauschformats mit dem Schwerpunkt „Jugend“ vorgesehen.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Stadtverwaltung Amstelveen im Rahmen des überbezirklichen Hospitationsprojektes LoGo! Europe ab 2009 fast 40 Beschäftigten der Berliner Bezirksverwaltungen aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen die Möglichkeit für vierwöchige Fachhospitationen geboten hat. In diesem Rahmen hatten auch ca. 20 Beschäftigte der Amstelveener Stadtverwaltung Fachhospitationen in den Berliner Bezirken durchgeführt.

Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin (Seiten B 9 – B 30)

01) KW 31 (27.07. bis 02.08.2026). Von Ed Koch

paperpress
seit 1976
Nr. 652-01 2. August 2026 51. Jahrgang

KW 31

Diese Woche stand vollkommen unter dem Eindruck des Terroranschlags auf den CSD am 25. Juli. Die Trauer wurde überlagert durch die politische Auseinandersetzung, die vielleicht anders geführt würde, wenn nicht Wahlkampf wäre. Starke Worte sind gefragt. So verlangt der SPD-Fraktionsvorsitzende **Raed Saleh** lückenlose Aufklärung und droht mit einem Untersuchungsausschuss, bei dem bitte was herauskommen soll? Die Gefahrenabwehr muss verbessert werden, natürlich. Dennoch wissen wir, dass es absolute Sicherheit nie geben wird. Auch wenn wir die ganze Stadt mit Barrikaden schützen würden, irgendein Schlupfloch findet sich immer. Und da die Gefährder in dem Wissen in ihren Anschlag gehen, ihn selbst auch nicht zu überleben, hilft gegen diese Art der Kriegsführung wenig.

Es muss investiert werden, in die innere Sicherheit. Die Differenz zwischen Geld ausgeben für eine mögliche äußere Bedrohung und der tatsächlichen inneren muss angeglichen werden. Und schon sind wir wieder beim Thema Prävention. Ich habe kürzlich an dieser Stelle aus meiner langjährigen beruflichen Erfahrung geschrieben, dass es schwer möglich ist, Heranwachsende zu erreichen, ja sie vielleicht immun gegen Intoleranz zu machen. Das findet seine Grenzen im Elternhaus.

Auf meine Äußerung, dass Bildungsministerin **Karin Prien** nicht Mittel in ihrem Haushalt für entsprechende Projekte umschichten, sondern Geld für Demokratieprojekte obendrauf legen soll, bekam ich eine Leserzuschrift mit klarer Ansage:

„Die Umschichtung von Karin Prien ist doch richtig, sie hätte nur das dreifache umschichten sollen! Diese sogenannte Demokratie Aktion macht so viel Ungeprüftes und Nicht-Evaluiertes, sondern ernährt eine Schar von vorzugsweise linken Akademikern, die ihre Jobs mit den lauten Protesten sichern wollen. Diese Leute sollten mal fragen, wer eigentlich das Geld für ihre Aktionen verdient.

Zuletzt gab es ein Interview im Tagesspiegel dazu, wie die linken Akteure argumentieren: Weil die Islamisten immer mehr werden und alles offenbar nichts genutzt hat, muss einfach noch mehr Geld in die Initiativen. Es muss aber ein neues Mindset her. Islamismus muss bekämpft werden. Nicht alles verharmlost. Es ist eine religiös-faschistische Ideologie, die man nicht durch Prävention und soziale Betreuung klein kriegt. Sie haben es ja selbst jüngst beschrieben – man kommt an die Kerle aus bestimmten Familien gar nicht ran. Außerdem empfehle ich Achmed Mansour, der jüngst auf Facebook einen 10 Punkte Plan veröffentlicht hat.“ Der Absender der Leserzuschrift ist uns bekannt. Dennoch ist Prävention wichtig, bloß wann soll sie ansetzen? Auch wenn ich Evaluation für ein gruseliges Wort halte, so muss dennoch eine Überprüfung der Präventivmaßnahmen und Demokratieförderprojekte stattfinden.

Fange ich nachträglich bei mir selbst an. Haben meine Bemühungen in den 45 Jahren Sozialarbeit etwas gebracht? Ich weiß es nicht. Von vielen Jugendlichen, die sich in meinen Freizeiteinrichten aufhielten, weiß ich, dass aus ihnen *„etwas Ordentliches“* geworden ist. Damit meine ich ihren beruflichen und familiären Werdegang und ihr soziales Engagement. Einen Jugendlichen treffe ich gelegentlich bei *„meinem“* Griechen, und immer wieder sagt er mir, wie toll die Zeit im Freizeitclub war, und dass er mir viel zu verdanken habe. Das geht runter wie teures Olivenöl. Ich weiß aber auch, dass alle Bemühungen bei anderen nichts genutzt haben. So hat ein ruhiger und unauffälliger Jugendlicher in einer Kleingartenkolonie ein Mädchen ermordet. Ein anderer mit einer Axt eine Frau umgebracht. Zwei Fälle. Zwei zu viel.

Zurück zum CSD. Veranstaltungen dieser Art sind dem islamistischen Milieu ein Greul. Queere Menschen sind für sie Hassobjekte, weil sie es von klein an so vermittelt bekommen haben. Es ist die Aufgabe der toleranten Mehrheitsgesellschaft, alle Lebensformen zu schützen, ob man sie selbst mag oder nicht. Eine Veranstaltung wie der Christopher-Street-Day muss auch weiterhin stattfinden, koste es, was es wolle, und so gut wie möglich geschützt werden. Die Kosten dafür kann man nicht allein den Veranstaltern aufbürden, dafür müssen wir alle bezahlen.

Es ist richtig, dass **Dr. Mottes** *„Rave The Planet“* am 15. August auf der Straße des 17. Juni stattfindet. Schade ist es, dass die Organisatoren des *„Zugs der Liebe“* sich entschieden haben, die für den 29. August geplante Technoparade abzusagen. *„Es ist jetzt nicht die richtige Zeit, um auf der Straße zu feiern“, sagte Veranstalter Jens Schwan dem rbb. Möglich wäre der Umzug nur mit Fahrzeugsperren, Personenkontrollen und starker Polizeipräsenz. Das aber widerspreche der Grundidee einer angstfreien Parade.* Quelle: Tagesspiegel

Einspruch. Gerade jetzt ist die richtige Zeit für einen *Zug der Liebe*. Die Grundidee einer *angstfreien Parade* existiert nicht mehr. Mut ist gefragt. Wir dürfen vor Terroristen nicht einknicken, was bliebe sonst? Zu Hause bleiben und Türen und Fenster verschließen. Nein. Gegen diese Feinde muss man mit friedlichen Mitteln kämpfen und darf ihnen nicht die Straße überlassen.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 652-01 2. August 2026 51. Jahrgang

Was noch?

Die an **Erich Käster** 1930 gestellte Frage, *„Wo bleibt das Positive"* lässt sich für mich in dieser Woche sehr leicht beantworten. Zehn Konzerte fanden in der zweiten und leider letzten Woche des **ZIGZAG JAZZ FESTIVALS** im Gasometer in Schöneberg statt. Wir berichteten über jedes einzelne.

Gestern Abend, am letzten Tag, war zuerst das **Django Reinhardt Orchestra** zu erleben. *Namensgeber des Orchesters ist **Jean „Django" Reinhardt** (23. Januar 1910-16. Mai 1953) er war ein Roma-französischer Gitarrist, Komponist und Bandleader. Er gilt als Mitbegründer und Vorreiter des europäischen Gypsy-Jazz.*



Fotos: Ed Koch

In seinem Sinne und mit seiner Musik spielte das zehnköpfige Orchester einhundert Minuten lang feinsten Jazz. Der musikalische Leiter und Arrangeur **Francisco Batista**, bekannt als Mastermind hinter dem *Hot Club Berlin*, verwandelte die intime Energie des Gypsy Jazz in die kraftvolle Sprache der Bigband - mit sorgfältigem Gleichgewicht zwischen Authentizität und Innovation. Und auch wie in den anderen Berichten möchten wir aus Respekt vor deren Leistung die Namen der Bandmitglieder nennen: **Gismo Grafguitar** (special guest) **Francisco Batista** (guitar, arrangements), **Dima Bondarev** (trumpet) **Eldar Tsalikov** (clarinet, alto saxophone), **Otto Hirtealto** (saxophone), **Gianni Gagliarditenor** (saxophone), **Bastian Duncker** (baritone saxophone), Declan **Forde** (piano), **James Banner** (bass) und **Joao Pereira** (drums).

Der krönende Abschluss des Festivals gebührte der unvergleichlichen **Ute Lemper**. *Als international gefeierte Sängerin, Schauspielerin und Chanson-Interpretin zählt **Ute Lemper** seit Jahrzehnten zu den herausragenden Künstlerinnen ihrer Generation. Mit „Paris, Paris" entführte sie das Publikum im ausverkauften Gasometer, in die Welt der großen französischen Chansons. Zwischen Sehnsucht und Leidenschaft, Poesie und Melancholie ließ sie das Paris von **Edith Piaf**, **Jacques Brel**, **Léo Ferré** und **Charles Trenet** lebendig werden. Mit ihrer unverwechselbaren Stimme und ihrer außergewöhnlichen Bühnenpräsenz verbindet sie musikalische Virtuosität mit erzählerischer Tiefe. Ein musikalischer Spaziergang entlang der Seine - voller Geschichten, Erinnerungen und zeitloser Eleganz.*



Den Worten aus dem Programmheft ist fast nichts hinzuzufügen, außer, dass es wahrhaft ein krönender Abschluss des Festivals war.

Das durch **Edith Piaf** berühmt gewordene Chanson *Milord* widmete **Ute Lemper** dem auf den Rang sitzenden **Klaus Wowereit**, und fügte seinen Vornamen mehrfach ein. **Jacques Brels** *Amsterdam* durfte auch nicht fehlen. Ebenso wie das schwungvolle *Padam...Padam*, das an **Édith Piaf** erinnerte.



Kein geringerer als **Ulli Zelle**, jetzt Moderator bei **Ella Radio**, Präsentator des Festivals, sagte nicht nur **Ute Lemper** an, sondern holte zum Abschluss auch die beiden Männer auf die Bühne, die das Festival möglich gemacht haben. ZIG ZAG Jazzclub-Chef **Dimitris Christidis** und EUREF-Chef **Reinhard Müller**. Christidis überreichte Müller ein gerahmtes Plakat des Festivals, auf dem sich alle Künster verewigt hatten.

Und nun? Nachdem an elf Tagen der Gasometer immer voll bis unter die Decke war, schreit es förmlich danach, der Premiere eine Fortsetzung folgen zu lassen. Und damit sich die Termine der beiden bedeutendsten Sommerfestivals in Berlin terminlich nicht beißen, wird **Reinhard Müller** am 6. August dem

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 652-01 **2. August 2026** **51. Jahrgang**

Klassik-Festival **Young Euro Classic** und seiner Chefin, **Dr. Gabriele Minz**, einen Besuch im Konzerthaus am Gendarmenmarkt abstatten. Und wie es der Zufall so will, steht am Donnerstag das **Jong Metropole sinfonische Jazzorchester der Niederlande** auf der Bühne des Konzerthauses. Da ist es eigentlich nur eine Frage der Zeit, wann auch mal im Zuge eines sich anbahnenden Austauschprogramms ein klassisches Konzert im Gasometer stattfindet.



MOUTESOUVENIR Kai Bienert

Am 31. Juli startete **Young Euro Classic** in seine 27ste Saison mit dem **Bundesjugendorchester** unter Leitung von **Aurel Dawidiuk** und dem Pianisten **Giorgi Gigashvili** mit Rachmaninows Dritten Klavierkonzert und Mussorgskis Bilder einer Ausstellung in der Instrumentierung von **Maurice Ravel.**



MOUTESOUVENIR Kai Bienert

Nach dem Konzert wurde auf dem Gendarmenmarkt gefeiert. Und diese Feierlaune werden wir bis zum 16. August pflegen. **www.young-euro-classic.de**

Kommen Sie gut durch die KW 32. Wir sehen uns bei YEC.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

02) Einfach machen. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 651-30 **30. Juli 2026** **51. Jahrgang**

Einfach machen

„Einfach mal machen" ist eine, wie die meisten, überflüssige Podcast-Serie von **Carsten Linnemann**, nicht mehr CDU-Generalsekretär, zwar gestern durch Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** ernannter, aber erst im September vereidigt werden sollender Gesundheitsminister. Im Grundgesetz steht: *„...die Bundesminister leisten bei der Amtsübernahme vor dem Bundestage den ... Eid."*

Nun, die *„Amtsübernahme"* erfolgte gestern, heißt, dass die Vereidigung, auch für die anderen neuen Minister, gestern hätte erfolgen müssen. Der Bundespräsident nimmt dieses Vorgehen zur Kenntnis. Zustimmung sieht anders aus. Der Rechtswissenschaftler **Prof. Dr. Christoph Schönberger** bewertete dieses Vorgehen bei **Phoenix** als Verfassungsbruch, der aber folgenlos bleiben dürfte. Die Rückholung der Abgeordneten aus dem Urlaub, lediglich für die Eidesleistung, sei zu teuer. Im Juli 2019 war das Geld offenbar vorhanden, da wurden die Abgeordneten aus dem Urlaub zurückgerufen, um der Eidesleistung von **Annegret Kramp-Karrenbauer** als neuer Verteidigungsministerin beiwohnen zu können.

Zum wirklich wichtigen Thema

Am 25. Juli 2027 wird es ein Gedenken an den Terroranschlag auf den CSD von diesem Jahr geben, wie wir an so vielen anderen Tagen immer wieder daran erinnert werden, dass Wesen, die sich vom Humanbeingsein verabschiedet haben, Menschen ermordeten, die zur falschen Zeit am falschen Ort waren. Willkürlich, aber auch gezielt auf Juden und Queere blickend, erledigen die selbsternannten Gotteskrieger, die nichts anderes als menschenverachtende mordende Terroristen sind, ihr blutiges Geschäft.

Verzweifelt frage ich mich immer wieder, was in den Köpfen dieser Leute vorgeht. Welche Gehirnteile sind zuständig für Mord aus den niedrigsten Beweggründen? Ist das ein Gendefekt oder kann das implementiert werden?

*„Der Vater des mutmaßlichen CSD-Attentäters von Berlin, beschrieb seinen verstorbenen Sohn in einem Interview mit dem **SPIEGEL** als einen ‚großzügigen, emotionalen und liebevollen' jungen Mann mit dem ‚Herz eines Kindes'".* *Quelle: PR online*

Hat der Vater nicht mitbekommen, ab wann aus dem *„emotionalen liebevollen jungen Mann"* ein Terrorist mit einem Herzen aus Stein wurde?

Wenn es präventiv so viele Aktivitäten gäbe, wie beim Versuch der Aufarbeitung, würden viele Opfer noch leben. Auch die 65-jährige Polin, die mit ihrer Tochter in Berlin beim Christopher-Street-Day war. Mein tiefstes Mitgefühl gilt der Familie der Frau, vor allem ihrer Tochter, die den Tod der Mutter mit ansehen musste und ein Leben lang darüber nicht hinwegkommen wird. Der Schmerz der Hinterbliebenen muss unbeschreiblich sein.

Bundesfamilienministerin **Karin Prien** (CDU), die der Bundeskanzler vergessen hat auszuwechseln, *will nun die Mittel für Programme gegen Radikalisierung stärken. Konkret geht es um fünf Millionen Euro aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!", die bisher nicht für diesen Zweck vorgesehen waren und nun umgeschichtet werden sollen.* Nicht neu auflegen, sondern umschichten, zu Lasten von? Das ist so lächerlich wie die Summe. *Quelle: tagesschau.de*

Es gehört in einer Demokratie dazu, dass alle mitreden und ihre Gedanken äußern. Als Nachrichtenjunkie habe ich mir alle Statements, Kommentare, Analysen und Berichte reingezogen, was nicht ohne Kopfschmerztabletten ging. Gestern fand eine Sondersitzung des Berliner Innenausschusses statt, richtig, denn die Debatte gehört ins Parlament. Aber nutzlos, wenn daraus nichts folgt.

Der Fraktionsvorsitzende der Grünen, **Werner Graf**, schreibt in einer Pressemitteilung: *„Die heutige Sitzung war wichtig, doch sie hat auch gezeigt, dass viele Fragen noch offen sind. Wir wissen immer noch nicht mehr als das, was in der Zeitung zu lesen war - und nun häppchenweise ans Licht kommt. Warum konnte dieser Anschlag nicht verhindert werden, obwohl der Täter als Gefährder bereits im Blick war? ... Diese und viele weitere Fragen konnte uns der Senat nicht beantworten."*

Es ist wie so häufig. Wären alle Mittel ausgeschöpft worden, um den Attentäter vorher zu neutralisieren, sähe es anders aus. Warum werden aber diese Mittel nicht ausgeschöpft? Es ist sicherlich ein juristischer Drahtseilakt, Leute allein wegen eines Verdachts wegzusperren, ohne dass eine Tat erfolgte. Wenn aber die Gefahr erkennbar ist, die von den Verdächtigen ausgeht, dann müssen halt die Gesetze angepasst werden.

Der CSD-Attentäter wurde offenbar am Tag des Anschlags eine Stunde vorher beim Verlassen seines Hauses gefilmt. Hat das jemand auf einem Monitor beobachtet? Und wenn ja, warum wurde eins und eins nicht zusammengezählt: Eine Hochrisikoperson verlässt das Haus während des CSD. Was könnte uns das sagen? **Johann Sebastian Bach** (1685-1750) wusste schon damals die Antwort: *„Alles, was man tun muss, ist, die richtige Taste zu drücken."*
Quelle: Axel Springer Kalender

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

03) Nicht zugänglich. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 651-26 27. Juli 2026 51. Jahrgang

Nicht zugänglich

Einige Jahrzehnte war ich als Sozialarbeiter tätig und hatte mit Jugendlichen aus Einwandererfamilien zu tun, die aus vielen Ländern nach Deutschland gekommen sind. Das waren in den 1980er Jahren keineswegs nur Flüchtlinge, sondern Arbeitnehmer, um die sich Deutschland explizit bemüht hatte, um hier Arbeiten zu verrichten, für die sich zunehmen die Einheimischen zu fein waren.

Die Kinder dieser Familien sind in Berlin geboren und haben die deutsche Staatsbürgerschaft, abschieben also ausgeschlossen. Und wie das bei allen Menschen so ist, es gibt empathische und ekpathische. Während es damals möglich war, mit den Jugendlichen aus nicht Einwandererfamilien alle möglichen inhaltlichen Projekte in einer Jugendfreizeiteirichtung zu gestalten, war dies mit den anderen kaum möglich. Sie waren für Projekte wie Rundfahrten zu Stätten des Naziterrors, Ausstellungen über die deutsche Geschichte, Internationale Jugendbegegnungsreisen, oder so eine Sache wie die Herausgabe einer Zeitung, nur sehr schwer zu begeistern.

Ihr Freizeitverhalten bestand darin, den Jugendclub als Treffpunkt zu nutzen. Die Tischtennisplatte, der Kicker oder Billardtisch reichte ihnen. Kartenspielen im Clubraum war auch sehr beliebt. Es war kaum möglich, diesen Jugendlichen zu vermitteln, dass man bei einem Spiel auch mit Anstand verlieren kann. Stattdessen kam es vor, dass der Gewinner bei einem Kartenspiel vom Verlierer eins auf die Nase bekam und wir den Verbandskasten holten.

Einziges Drohmittel, um ein halbwegs anständiges Verhalten durchzusetzen, war das Aussprechen von Hausverboten. Das zog bis zu einem bestimmten Punkt, denn draußen, ohne seine Freude bleiben zu müssen, war nicht schön. Aber, was bewirkte das? Während eines Hausverbots von etwa einer Woche trieben sie sich auf den U-Bahnhöfen herum und belästigten aus Frust andere Jugendliche.

Die Rede ist hier ausschließlich von männlichen Jugendlichen, die Mädchen waren viel integrativer drauf. Veränderungen bei den Jungs gabs höchsten mal, wenn sich einer mit einem Mädchen angefreundet hatte, zum Guten wie zum Schlechten, denn vor seiner Freundin als Held dazustehen, war sehr attraktiv. Das gelang aber nur, wenn wegen eines vermeintlichen Rivalen mal wieder der Erste-Hilfe-Koffer geholt werden musste.

Ja, ich weiß, dass sich im Laufe der Zeit viele integrative Projekte entwickelt haben, leider sind aber viele Einwanderer nicht integrierbar. Von ihren Vätern lernen die Jungs, stark zu sein und sich nichts gefallen zu lassen. Wie war das mit den *„Kleinen Paschas?"* Mit den Eltern zu sprechen, war so gut wie unmöglich. Sie kamen zu keinem Gespräch und nahmen keine Einladung für ein Sommerfest an. Als ich einmal einen Jugendlichen beim Geldstehlen erwischte und ihm sagte, dass ich mich jetzt mit seinem Vater in Verbindung setzen werde, hat er mich förmlich auf den Knien angefleht, das nicht zu tun. Sein Vater *„würde ihn totschlagen."*

Den (mutmaßlichen) CSD-Attentäter hatten die Behörden auf dem Schirm. Das *Violence Prevention Network* beschäftigte sich mit ihm und stand offenbar kurz davor, alle Bemühungen, aus ihm ein ordentliches Mitglied der Gesellschaft zu machen, einzustellen. Er war nicht zugänglich für ein Leben bei uns. Nun konzentrieren sich die Fragen auf den Richter, der ihn entgegen der Empfehlung der Staatsanwaltschaft, nicht weggesperrt hat. Der Richter wird Gründe gehabt haben, die sich an der Rechtsprechung und nicht der Gefahrenlage orientierten.

In Deutschland sind laut aktuellen Daten des Bundeskriminalamts (BKA) insgesamt 420 islamistische Gefährder registriert. Von diesen Personen sind 263 Personen in Deutschland aufhältig (davon befinden sich 110 in Haft), während sich 157 im Ausland aufhalten. Quelle: Mediendienst Integration

Das heißt, 153 sind aktiv und müssten Tag und Nacht überwacht werden. Das schützt nicht davor, dass andere, die niemand auf dem Schirm hat, auch Attentate verüben können. Kurzum, der Ansatz müsste viel früher erfolgen. Mit den Einwandererfamilien und vor allem deren Kinder muss sich der Staat viel intensiver beschäftigen. Für die angenommene Bedrohung von außen geben wir Milliarden aus, für die konkrete Bedrohung von innen, weit weniger. Ganz im Gegenteil will Bildungsministerin **Karin Prien** *im Rahmen einer Neuausrichtung des Bundesprogramms „Demokratie leben!" die Förderung von über 200 zivilgesellschaftlichen Projekten auslaufen lassen.* Wann wird diese Ministerin eigentlich aus...

Für mich ist aber eine ganz andere Frage erstrangig. Wer kümmert sich um die Opfer? Tatortfotos von Politikern haben wir genug gesehen, waren sie – ggf. ohne Presse – auch bei den Opfern? Wer kümmert sich um die Familie der getöteten Frau? Das Brandenburger Tor in den Regenbogenfarben anzustrahlen, ist ein Zeichen, reicht aber nicht aus. Die Bedrohungslage ist ernst. Ein Attentäter, der bei seiner Festnahme bewaffnet auf die Polizei losgeht und dann von ihr erschossen wird, hat schon vorher mit seinem Leben abgeschlossen. Nach 21 Jahren warf er es weg, für eine kranke Ideologie. Hätte man ihn und vor allem seine Opfer retten können?

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

04) KW 30 (20.07. bis 26.07.2026). Von Ed Koch

paperpress
seit 1976

Nr. 651-23 | 26. Juli 2026 | 51. Jahrgang

KW 30

Beginnen müssen wir mit einem TV-Hinweis auf die Sendung „**Reschke Fernsehen**", die am Donnerstag ausgestrahlt wurde.

https://www.ardmediathek.de/video/reschke-fernsehen/angriff-auf-die-zivilgesellschaft-wie-engagierte-buerger-ausgebremst-werden/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9hMTBkZDQ0Zi01ZWMxLTQ1MjctYjhkZC0wNjg1NzM0MTQzODg

Etliche Organisationen, die sich gegen Rechtsextremismus oder für Integration einsetzen, berichten davon, dass sie angegriffen werden. Umso wichtiger, dass es vonseiten der Regierung Fördermittel für Demokratie-Projekte gibt. Doch um die Verteilung dieser Mittel gibt es Streit. Viele Organisationen fühlen sich von der Regierung zu Unrecht in Frage gestellt. Außerdem geht es um die Fragen wie ist es zur Delegitimierung zivilgesellschaftlicher Akteure gekommen und was die Rolle der AfD bei dem Thema ist. Auch in anderen Ländern ist der Angriff auf die Zivilgesellschaft eine bewährte Strategie autoritärer Kräfte gegen demokratische Strukturen. ARD

In der Sendung bleibt nicht unerwähnt, dass die CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Februar 2025 eine *Kleine Anfrage* mit insgesamt 551 Fragen zur politischen Neutralität und staatlichen Finanzierung von 17 zivilgesellschaftlichen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) stellte, die zur Steilvorlage für die AfD wurde.

Hintergrund und Inhalt der Anfrage
Titel: „Politische Neutralität staatlich geförderter Organisationen" (Bundestags-Drucksache 20/15035) Anlass: Die Union stellte die Gemeinnützigkeit und die Verwendung staatlicher Fördermittel von Organisationen infrage, die zuvor zu Protesten oder Demonstrationen (unter anderem gegen die CDU) aufgerufen hatten. Betroffene Organisationen: Unter anderem Greenpeace, Foodwatch, die Deutsche Umwelthilfe, Correctiv, die Amadeu Antonio Stiftung, Campact und Omas gegen Rechts.

Tja, vor allem die *Omas gegen Rechts* scheinen brandgefährlich für die Demokratie zu sein, obwohl einige von ihnen noch die Nazi-Herrschaft und die meisten die DDR-Diktatur erlebt haben, also wissen, wie bedroht die Demokratie immer schon war.

Dass die Rechtsextremen gegen einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk und eine funktionierende Zivilgesellschaft sind, ist verständlich. Ginge es nach ihnen, würden diese abgeschafft werden, damit sich niemand mehr gegen sie wehren kann. Die Demokratie wäre den Rechten schutzlos ausgeliefert.

Was noch?

An irgendeinem Punkt hört man auf, Politik verstehen zu wollen. Das Wort Reform hört man jeden Tag, es kommt jedoch nichts unten an. Wenn es an einer Stelle eine Entlastung gibt, wird diese durch höhere Gebühren sofort wieder zunichte gemacht. Beispiel vom Autor dieses Beitrages: Erhöhung des Krankenkassenbeitrages zu Jahresbeginn um rund 100 Euro. Erhöhung der Rente zum 31. Juli rund 100 Euro. Bis einschließlich Juni schon mal 600 Euro Miese gemacht. Und das setzt sich in allen Bereichen fort.

Zu allem Reformeifer jetzt auch noch eine Personalreform. Was wäre eigentlich passiert, wenn **Jens Spahn** nicht zurückgetreten wäre. Wann hätte dann **Friedrich Merz** erkannt, dass **Thorsten Frei** kein guter Kanzleramtsminister ist, dessen Qualitäten für den Fraktionsvorsitz aber ausreichend zu sein scheinen. Musste **Nina Warken** den Posten von Frei übernehmen, damit endlich mal Merz Frauenquote stimmt?

Die Gesundheitsministerin aus einem laufenden Reformprozess herauszuziehen und durch einen Amateur zu ersetzen, der noch vor einem Jahr gesagt hatte, dass Gesundheitsminister nicht das richtige für ihn sei, ist fatal. **Carsten Linnemann** kann gut schwätzen, ob das allein hilft, ist fraglich.



Dass **Philipp Amthor** Merz Geheimwaffe ist, war mir nicht bewusst. Auch er wird aus einem laufenden Verfahren der Verwaltungsdigitalisierung herausgeholt und soll sich jetzt um die Bund- Länder-Angelegenheiten kümmern. Was ist denn das für ein Job? Aber, endlich einmal Gelegenheit, das Foto von Amthor und mir auf dem Tag der Industrie im Juni 2025 zu zeigen. Übrigens: Ein ganz charmanter Zeitgenosse, der Philipp, und Dauergast in der *heute-show*.

Und als wäre es nicht typisch für **Friedrich Merz**, der jede Reform bislang vergeigt hat, dass er auch an seinem Personalverschiebebahnhof stehen bleibt und Verspätung hat, weil das Personal aus einem anderen Zug noch nicht eingetroffen ist. Was hat Verkehrsminister **Patrick Schnieder** dem Bundeskanzler, der selten Bahn fährt, getan?

*Der frühere Kanzleramtschef unter Regierungschefin **Angela Merkel**, **Peter Altmaier**, hat den Umgang mit Schnieder scharf kritisiert. Er kenne und schätze*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 651-23 **26. Juli 2026** **51. Jahrgang**

Schnieder seit anderthalb Jahrzehnten, schrieb der CDU-Politiker auf der Plattform X. „Er ist ein erfahrener Fachmann, harter Arbeiter und großartiger Mensch & Freund. Der Umgang mit ihm macht mich betroffen & wütend", fügte Altmaier hinzu. Das Vorgehen werde weder seiner Person noch seiner Leistung gerecht. Quelle: Tagesspiegel

Besonders peinlich für Merz ist, dass der in Aussicht genommene Nachfolger, **Fritz Güntzler**, im letzten Augenblick abgesagt hat, per SMS. In der Presseschau, die ich am Samstagmorgen hörte, überschlagen sich die Kommentatoren mit Kritik an Merz, der dem Land geschadet habe. Einzig die **taz** findet das Personal-Karussell gut, weil jetzt endlich ein paar Frauen an Merz Seite sind, denn auch der Parteigeneral soll künftig eine Generalin sein. **Franziska Hoppermann** aus Hamburg soll es werden, die sich 2021 im Team von **Norbert Röttgen** schon einmal um den Posten bewarb.

Hoppermann gilt als liberal, aber *„Ganz so liberal ist die Frau, die in einer kinderreichen katholischen Familie aufwuchs, allerdings nicht."*, schreibt die **taz**. Und weiter: *„Sie kritisierte die Migrationspolitik der Ampelregierung, findet die Legalisierung von Cannabis falsch und auch, dass das „Werbeverbot" für Schwangerschaftsabbruch aufgehoben wurde. 2018 sprach sie sich für ein Kopftuchverbot für Mädchen unter 14 Jahren aus." Jedes Töpfchen find't sein Deckelchen*, sang schon **Liselotte Pulver** 1962.

Noch was? Ja.

Was macht eigentlich **Kai Wegner**? Seinen Job, unbeirrt. So nahm er gestern an der stillen Kranzniederlegung in Gedenken an die in der NS-Diktatur ermordeten und verfolgten Homosexuellen und am **Christopher Street Day** teil. Am Montag wird er ein Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung *„Der Warschauer Aufstand 1944 / Powstanie Warszawskie 1944"* im Roten Rathaus halten.

Es folgen Statements auf der Pressekonferenz zu den Planungen der *Berlin Freedom Week* und der *Berlin Freedom Conference 2026* sowie zur Eröffnung des Hauptsitzes der **World Liberty Congress-Allianz** in Berlin. Danach begrüßt Wegner den Ultramarathonläufer **Arda Saatçi** und sein Team mit Einzeichnung in das Gästebuch von Berlin. Auch die reguläre Sitzung des Senats am Dienstag steht in seinem Terminkalender. Ebenso der Besuch der Berliner Tiertafel. Danach überreicht er das Verdienstkreuz am Bande an die Sängerin, Schauspielerin, Komponistin und Autorin **Una Gonschorr** für ihr ehrenamtliches Engagement mit Aufführungen in Krankenhäusern, Hospizen und Kinderstationen.

Am Mittwoch erhalten die Berliner Sportfunktionäre **Jürgen Pufahl**, **Philipp Schneckmann** und **Peter Wagenfeldt** den Orden. Am Freitag geht's ins Kinder-, Jugend- und Familien-Ferienzeitprojekt FEZitty-Hauptstadt der Kinder. Weitere Termine am Freitag hat Wegner auf andere Senatsmitglieder verteilt. Das Grußwort zum multireligiösen Gottesdienst anlässlich des Christopher-Street-Days hält für ihn Gesundheitssenatorin **Ina Czyborra**, und das Grußwort zur Eröffnung von **Young Euro Classic** hält Bildungssenatorin **Katharina Günther-Wünsch**, was schon seit längerer Zeit feststeht.



Am Eröffnungskonzert von Young Euro Classic hat Wegner nur im ersten Amtsjahr 2023 teilgenommen, während seine Vorgänger, wie Michael Müller (auf dem Foto mit Mutter Margrit) regelmäßig anwesend waren. Foto: Ed Koch

Also, alles ganz normal im Roten Rathaus, als wäre nichts gewesen, sieht man einmal davon ab, dass sich die Neubesetzung des Chefpostens bei **visitBerlin** mit **Dr. Jürgen Amann** als problematisch wie im Falle des Digitalstaatssekretärs **Matthias Hundt** herauszustellen scheint, wie der **Tagesspiegel Checkpoint** ausführlich berichtete. Es geht angeblich um *„fragwürdige Abrechnungen mit der Firmenkreditkarte"* bei Amanns früheren Arbeitgeber in Köln. Vor Köln war Amann in Dresden, auch dort soll man froh gewesen sein, ihn loszuwerden. In Berlin hat mal wieder vor der Besetzung der Stelle niemand gegoogelt, sondern einen offenbar unbefristeten Vertrag ohne Probezeit ausgestellt. Das könnte im Ernstfall wieder teuer werden.

In **Kai Wegners** dreijähriger Amtszeit gab es elf Personalwechsel, bei **Friedrich Merz** sind es nach 14 Monaten schon sieben. Seit 1950 hatten wir elf Bundestrainer. Weiß **Jürgen Klopp** wirklich, worauf er sich da eingelassen hat? Ist **Red Bull** verbotenes Dopingmittel oder würden ein paar Dosen die Spieler beflügeln? Fragen über Fragen am Ende der KW 30.

Mir persönlich steht eine wunderbare KW 31 bevor, mit vier Konzerten beim **ZIGZAG JAZZ FESTIVAL** und zwei zum Auftakt von **Young Euro Classic**. Diese Freunde könnten Sie mit mir teilen. Kaufen Sie sich einfach Tickets, dann sehen wir uns im EUREF-Gasometer und Konzerthaus am Gendarmenmarkt.

Ed Koch

https://zigzag-jazzfestival.de/
www.young-euro-classic.de

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 651-23 | 26. Juli 2026 | 51. Jahrgang

Ende eines Sommerabends

Alles, was in der KW 30 passierte, wird überschattet von dem Anschlag auf den Christopher Street Day im Tiergarten am späten Abend des Samstags. Erneut wurde ein Auto als Waffe gegen Menschen eingesetzt, die friedlich feiern wollten.

Eine der größten queeren Communitys weltweit feierte gemeinsam mit Freunden und Unterstützern ihr Dasein in einem toleranten Land, das Vielfalt ermöglicht. Den Intoleranten, in ihrer Ideologie Verbohrten, gefällt das nicht, weil sie nur ihr Weltbild akzeptieren. Diese Menschen sind nicht belehrbar.

Eine tote Frau und 16, teilweise schwer Verletzte, sind zu beklagen. Und tausende, die an der bunten Parade teilnahmen, belastet nun ein Trauma. Als wenn queere Menschen nicht schon genug aushalten müssten. Der Täter soll identifiziert sein, ein Mann aus dem islamistischen Milieu, heißt es. Hoffentlich wird er bald festgesetzt.

Und viele Medien werden wieder zuerst die Frage stellen, warum der Täter nicht längst abgeschoben worden ist, bevor an die Opfer gedacht wird. Den Opfern gilt unser Mitgefühl, verbunden mit der Hoffnung, dass dieser terroristische Anschlag nicht dazu beiträgt, Veranstaltungen wie den CSD in Frage zu stellen. Und verbunden mit der Hoffnung, dass sich die queere Community mit ihren Freunden und Anhängern nicht davon abbringen lässt, ihr Fest weiter am Leben zu erhalten, für die Tote und die Verletzten.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand°
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

05) KW 29 (13. bis 19.07.2026) Teil 2. Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976

Nr. 651-16 | 19. Juli 2026 | 51. Jahrgang

KW 29 Teil 2

Gleich neben Minden befindet sich die Stadt, die so heißt, wie die wunderschöne Landschaft drumherum: **Porta Westfalica**. Das ist wohl der bemerkenswerteste Name, den eine Stadt haben kann. Als ich vor einiger Zeit einen Brief dorthin versenden wollte, fragte mich der DHL-Shop-Mitarbeiter, in welches Land er gehen solle. Italien?

Anke Grotjohann von den Grünen wurde 2022 als gemeinsame Kandidatin von CDU und Grünen zur Bürgermeisterin gewählt, und 2025 mit 73 Prozent von den Portanerinnen und Portanern im Amt bestätigt. Im Stadtrat verfügt die CDU über 11, die SPD über 10, Grüne 4, AfD 8 und je zwei Sitze belegen die Wählergemeinschaft *Wir in Porta*, die FDP und die Linke.



Porta Westfalica ist einfach zu finden. 268 Meter über der Stadt auf dem Wittekindsberg thront das Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Es misst 88 Meter, zeigt **Kaiser Wilhelm I** und wurde nach vierjähriger Bauzeit im Oktober 1896 von **Kaiser Wilhelm II** eingeweiht.

Unterhalb des Denkmals wurde zeitgleich das **Hotel Kaiserhof** gebaut, das auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken kann. Nach langem Leerstand und einem Brand 2011 wird das Gebäude jetzt saniert. Die Bauarbeiten haben begonnen und ein Hotelbetreiber steht nach Aussagen des Eigentümers bereits fest. *Ziel ist es, das Areal des Kaiserhofs zu einem Wohn- und Begegnungsort in Porta Westfalica zu entwickeln.*

Die schlimmste Zeit in der Historie des Hotels fand zweifelsohne 1944/45 statt, *als die SS das Haus beschlagnahmte. Der Kaiserhof wurde zu einem Teil des Außenlagers des KZ-Neuengamme in Porta Westfalica. Hier waren bis zu 1.300 Zwangsarbeiter interniert.* Quelle: Wikipedia



Jørgen Kieler war Mitglied des dänischen Widerstands, wurde 1944 verhaftet und nach Porta Westfalica in den Kaiserhof gebracht. Er schrieb später: *„Wir wurden in ein Hotel verlegt. Der erste positive Eindruck wich bald angstvollen Ahnungen, als ich auf dem Hof eine Inschrift las, die mit Kohle auf die weiße Wand geschrieben war. HIC MORTUI VIVUNT stand dort in großen Buchstaben. Die Worte HIER LEBEN DIE TOTEN verstanden wir; ihre wahre Bedeutung wurde erst im Laufe der folgenden Monate in ihrem vollen Schrecken offenbar."*
Quelle: KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.

*Nach dem Krieg schrieb **Jørgen Kieler** ein Buch über seine Kriegserfahrungen und unterstützte als Präsident der Freiheitsstiftung Dänemarks andere Überlebende. Er war Direktor der Dänischen Krebsgesellschaft, und stab im Alter von 97 Jahren am 19. Februar 2017.* Quelle: Wikipedia



Unser in Minden lebender Leser **Karl-Heinz Ochs** nahm sich am 14. Juli Zeit, um mich mit auf eine Reise in die dunkle deutsche Vergangenheit zu nehmen. Die Namen der Konzentrationslager sind uns bekannt. Weniger wissen wir über die vielen Außenlager, die sich über das ganze Land wie ein Krebsgeschwür erstreckten. Kein Flecken wurde durch die Nazi-Ideologie nicht besudelt. War die Landschaft auch noch so schön, irgendwo fand sich immer ein Bergwerk oder Steinbruch, in die man die Menschen stecken, quälen und umbringen konnte, die nicht ins Nazi-Bild passten oder sich herausnahmen, Widerstand zu leisten. Erschreckend noch heute ist, dass all das kaum jemand mitbekommen haben will. **Pierre Bleton** sagt: *„Nicht wissen wollen, ist die bedingungslose Kapitulation."*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 651-16 | 19. Juli 2026 | 51. Jahrgang



Gedenkstätte in Porta Westfalica gegenüber dem Hotel Kaiserhof.

Pierre Bleton, *geboren am 3. April 1924 in Epernay, verstorben am 20. Oktober 1985 in Paris, wurde 1943 bei Versailles verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt. Er war einer der ersten Häftlinge, die im März 1944 an der Porta Westfalica eintrafen. Sein Roman „Le Temps du Purgatoire" ist eine der wichtigsten Quellen der Erinnerungsarbeit in Porta Westfalica.*

„Aus dem abgelegenen Stollen, dessen Eingang sich am Fuße des Berges hinter einer Strauchgruppe befindet und wo ich mich die ersten Tage abgequält habe, ist eine riesige Halle geworden; Dort arbeitet man sich entweder zu Tode, oder man drückt sich und tut überhaupt nichts; dazwischen gibt es kaum etwas."

An den Ereignissen an der Porta Westfalica in den Jahren 1944 und 1945 gibt es ein stetiges Interesse. Ab spätestens den 70er Jahren gab es verschiedene Ansätze, sich dem Thema zu stellen. Die Informationen standen einer breiten Öffentlichkeit jedoch bis heute nicht zur Verfügung.

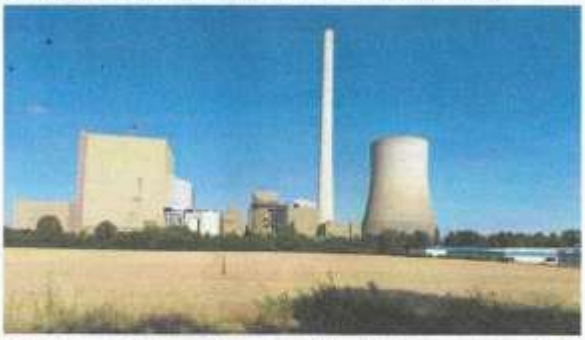
Die KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica möchte durch aktive Erinnerungsarbeit dem Ausspruch ***Pierre Bletons*** *Rechnung tragen und der ca. 3.000 Frauen und Männer gedenken, die hier in drei Außenlagern litten und starben. Die KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica besteht seit 2009 in Trägerschaft des gleichnamigen Vereins. Der Verein sammelt Dokumente, Zeitzeugenaussagen und Literatur im Zusammenhang mit den KZ-Außenlagern und aus der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945.*

All das sind wertvolle Anknüpfungspunkte, um die Geschichte des Nationalsozialismus und der Außenlager des KZ-Neuengamme in Porta Westfalica aufzuarbeiten und das Thema der allgemeinen Öffentlichkeit mit der Website, mit der Ausstellung, mit Dokumentationsmaterial und durch Führungen zugänglich zu machen. In und außerhalb des Vereins mit zurzeit 185 Mitgliedern engagieren sich 100 ehrenamtlich Mitarbeitende dafür.

www.gedenkstätte-porta.de
www.ausstellung.gedenkstätte-porta.de



Rund 20 Minuten von Porta Westfalica entfernt, liegt Petershagen-Lahde. **Karl-Heinz Ochs** fuhr mit mir zu weiteren Orten den Schreckens, versteckt in der schönen Landschaft Westfalens. *Alle Fotos: Ed Koch*



Auf dem Feld vor dem Steinkohlekraftwerk Lahde, das nach einigem Hin und Her im September 2024 endgültig stillgelegt wurde, standen die Baracken des 1943 von der Gestapo Hannover gegründeten *„Arbeitserziehungslagers."* Im Erfinden von verschleiernden Begriffen, waren die Nazis ganz groß. Hier wurde niemand erzogen, sondern gequält, ausgebeutet und ermordet.

Das Lager war meist mit rund 900 bis 1.000 Häftlingen belegt, von denen 85 bis 95 Prozent Ausländer waren. Insgesamt waren während des Bestehens des Lagers mindestens 7.000 Männer dort inhaftiert. Die Behandlung im Lager galt als besonders brutal. Zeitweise kamen zwei bis drei Männer täglich ums Leben. Bei der Auflösung des Lagers wurden zahlreiche Häftlinge ermordet. Am 1. April 1945 wurde das Lager aufgelöst, am 4. April trafen alliierte Truppen ein.
Quelle: Wikipedia

Danke an **Karl-Heinz Ochs** für die Einblicke in das finsterste Kapitel in seiner Heimat, in einer Landschaft, die so unschuldig und schön ist, dass man das Schreckliche, das hier geschah, nicht begreifen kann. Der Mensch ist das Problem allen Übels.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

06) KW 29 (13. bis 19.07.2026) Teil 1. Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976
Nr. 651-15 | 18. Juli 2026 | 51. Jahrgang

KW 29 Teil 1

Auch wenn es nur 350 Kilometer waren, eine Woche mal Abstand von Berlin nehmen, tat gut. In dem 80.000 Einwohner Städtchen **Minden** nördlich der **Porta Westfalica**, interessiert sich kein Mensch für Berlin. Die hiesigen Sozialdemokraten schauen bestenfalls mitleidig auf die Bundes- bzw. Hauptstadtgenossen. In Minden ist die SPD mit 35 Prozent stärkste Kraft vor der CDU mit 25 und der AfD mit 17 Prozent. Grüne, FPD und Linke spielen nur Nebenrollen. SPD-Stadtoberhaupt **Peter Kock** wurde erst kürzlich mit 57 Prozent im Amt bestätigt.

Von diesen Werten ist **Steffen Krach** in Berlin mit zwölf Prozent genauso weit entfernt wie **Klingbeil/Bas** im Bund.

Bund – Forschungsgruppe Wahlen 17.07.2026
CDU/CSU 23 -1 (zur Umfrage vom 19.06.2026), AfD 27 -1, SPD 12 -1, Grüne 14 +2, Linke 13 +2
Berlin – Infratest dimap 16.07.2026
CDU 20 +3 (zur Umfrage vom 01.07.2026), SPD 12 -1, Grüne 17 -2, Linke 22 +2, AfD 16 -2.

Dass sich die Turbulenzen bei der Hauptstadt CDU auf das Konto der SPD einzahlen, scheint widerlegt zu sein: Minus 1 Punkt vom 1. zum 16. Juli 2026. So wie es aussieht, kommen die abtrünnigen und von **Kai Wegner** enttäuschten Wähler zurück zu **Stefan Evers**, plus 3!



Foto: Ed Koch

Wenn man auf dem Marktplatz von Minden, je nach Tageszeit, bei einem Milchkaffee oder Grauburgunder über Berlin nachdenkt, wird einem schwindelig. So schnell ist noch kein Regierender Bürgermeister mit Wiederwahlambitionen abgeräumt worden wie **Kai Wegner**. Zwar ist er noch pro forma im Amt, aber die wichtigen Termine hat inzwischen Bürgermeister **Stefan Evers** übernommen. Das ist klug.

Am 9. Juni wurde Wegner mit 93 Prozent Zustimmung zum Spitzenkandidaten gewählt. Sieben Minuten Beifall, obwohl die Delegierten das Schwert des Damokles über sich hätten schweben sehen müssen.

Auch wenn ich der Letzte bin, der das behauptet, aber Wegner hat m.E. bis zum 3. Januar einen guten Job gemacht und halbwegs geräuschlos die Koalition mit der SPD geführt. Seine Personalpolitik allerdings war grottenschlecht, was elf Abgänge in drei Jahren dokumentieren, der zwölfte ist er nun selbst.

Dann kam der Schicksalstag, der 3. Januar. Ein im wörtlichen Sinne schwarzer Tag für die vom Stromausfall betroffenen Menschen, und wie sich nun zeigt, für Wegner selbst. Der 3. Januar war der Beginn des Endes der Laufbahn von **Kai Wegner** als Regierender Bürgermeister.

Unklar ist bis heute, wie es zu diesem Aussetzer kommen konnte, mit den Höhepunkten Tennisspielen und Merz-Telefonat. Wissentlich die Unwahrheit zu sagen, übersteht ein Politiker ebenso wenig wie ein Lachen am falschen Ort zur falschen Zeit.

Wegner hat schlicht und einfach die Lage falsch eingeschätzt, weil ihm niemand die Lage erklärt hat. Und da fragte ich mich auf dem Marktplatz von Minden, wer Wegner eigentlich berät. Seine Lebensgefährtin **Katharina Günther-Wünsch** kommt wohl nicht in Frage, ganz im Gegenteil. Aber, wo waren seine Referenten, sein Presseamt, der Chef der Senatskanzlei?

Von Statement zu Statement ritt sich Wegner immer mehr in die Scheiße. Aus Telefonaten wurden Textnachrichten, und Bundeskanzler **Friedrich Merz** kann sich an kein Telefonat mit Wegner erinnern. Verheerend, dass der **Tagesspiegel** erst die Justiz bemühen musste, um Informationen über Wegners Tagesablauf am 3. Januar von der Senatskanzlei und dem Bundeskanzleramt zu bekommen.

In Berlin bleibt nichts geheim. Alles kommt raus. Das weiß man doch! Über jede politische Blähung landet sofort ein Protokolle beim **Tagesspiegel**, der **Morgenpost** oder dem **rbb**.

Nach dem Milchkaffee am Morgen, lasse ich am Abend beim Grauburgunder auf dem Mindener Marktplatz den 7. Juli vor meinem geistigen Auge noch einmal Revue passieren. Ausgerechnet zu Beginn des Hoffestes setzten **Tagesspiegel** und **Morgenpost** in zwei Kommentaren den Schlusspunkt hinter Wegners Karriere. **Anke Myrrhe** formulierte es höchst dramatisch: *„Kai Wegner und seine Lügen: Es geht um die Grundpfeiler der Demokratie. Es ist nun amtlich belegt, dass der Berliner Regierungschef es nicht so genau nimmt mit der Wahrheit."* Direkter kann man niemand zum Rücktritt auffordern.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 651-15 18. Juli 2026 51. Jahrgang

Und **Joachim Fahrun** schrieb: *„Von einem Regierenden Bürgermeister muss man erwarten, dass er die Bürger nicht vorsätzlich belügt. Kai Wegner hat diese Mindestanforderung nicht erfüllt. ... das Kartenhaus der Unwahrheiten ist zusammengebrochen."*

Und so hielt Wegner beim Hoffest seine Abschiedsrede. Er wusste es wohl und die Insider tuschelten in den Gängen. Beim Fotoshooting mit Wegner, Wowereit und Müller sagte **Klaus Wowereit** wissend oder ahnend: *Drei ehemalige Regierende Bürgermeister.*

Zwei Tage nach dem Hoffest war **Kai Wegner** Geschichte. Die KW 28 kann getrost als historisch bezeichnet werden. Die KW 29 war die verdiente Erholung.

In atemberaubender Geschwindigkeit übernahm **Stefan Evers** die Spitzenkandidatur und defacto auch das Amt des Regierenden Bürgermeisters gleich mit. Zuerst warf er die Generalsekretärin raus und hätte sicherlich auch gern im Roten Rathaus aufgeräumt. Sein erstes Statement: *„Ich bin nicht Kai Wegner!"* Er wiederholte es oft, damit es auch jeder begreift.

Am 13. Juli startete nun der richtige Wahlkampf mit einem **rbb-Spezial**. **Volker Wieprecht** plauderte erst mit **Stefan Evers** und **Steffen Krach**, als würde sich die Wahl zwischen ihnen entscheiden. Krach hatte Wegner als möglichen Koalitionspartner ausgeschlossen, auf Evers ging er zu, trotz großer inhaltliche Differenzen.

In einer zweiten Runde durften die Vertreter der drei anderen Parteien über die CDU staunen. Lediglich **Kristin Brinker** von der AfD ist Spitzenkandidatin ihrer Partei, Linke und Grüne schickten mal wieder die zweite Reihe. Statt **Werner Graf** erschien erneut **Bettina Jarasch**, die 2023 mit ihrem Projekt Friedrichstraße den Grünen den Wahlsieg vermasselte. Sich einen TV-Auftritt mit einer Reichweite von einer halben Million Zuschauern entgehen zu lassen, ist fahrlässig. Herr Graf soll angeblich im Urlaub gewesen sein. Es gibt derzeit nur einen Politiker, der sich Urlaub leisten kann, und das ist **Kai Wegner**.

Stefan Evers hat alle Chancen, die CDU wieder auf Platz Eins zu bringen. Von vier auf zwei hat er schonmal geschafft. Evers verkörpert das, was auch **Steffen Krach** für sich in Anspruch nehmen kann: Jung (beide sind 46), dynamisch, erfahren und unbelastet. Das größte Problem von Krach ist und bleibt die Bundespartei, von der er keinen Schub erwarten kann. Evers zeigt aber, dass man auch ohne Bundespartei zurechtkommen kann. So wie Krach weder Klingbeil noch Bas bitten sollte, in seinem Wahlkampf aufzutreten, sollte Evers auch auf **Friedrich Merz** verzichten. Für Berlin wäre es gut, ohne Linke und Grüne regiert zu werden, was nach Lage der Dinge schwer möglich sein wird. Die Linke 2026 ist nicht mehr die Linke von **Harald Wolf**, **Gregor Gysi** und **Klaus Lederer**. Und einen Mobilitätsklotz wie die Grünen kann sich Berlin auch nicht leisten.

Wenn es in Berlin unerträglich werden sollte, dann wissen Sie ja, wo sie mich dann treffen können: Auf dem Marktplatz von Minden.

Was noch?

Berlin ist die Umsonst-Hauptstadt, was vor allem **Markus Söder** immer wieder anprangert, weil er glaubt, allein die Rechnungen zu bezahlen. Ganz falsch liegt er wegen des Länderfinanzausgleichs damit nicht. In Berlin ist vieles kostenfrei, wofür andernorts Gebühren verlangt werden. Zum Beispiel Kitas. Nur in Berlin und Brandenburg sind diese kostenfrei. Evers zweiter Satz nach *„Ich bin nicht Kai Wegner"* war, dass sich Besserverdienende an den Kosten beteiligen könnten. Ist das nichts das, was die SPD will? Offenbar doch nicht. Denn **Steffen Krach** geht auf **Stefan Evers** los.

*„**Stefan Evers** lässt jetzt endgültig die Maske fallen und fährt mit der CDU einen Frontalangriff auf die Familien in Berlin. Zuerst will er das kostenlose Schulessen für die Kleinsten abschaffen, jetzt schickt er seine Verkehrssenatorin **Ute Bonde** los, um das kostenlose Schülerticket zu streichen. Ist als Nächstes die gebührenfreie Kita dran? Das alles belastet Hunderttausende Familien in Berlin massiv um Hunderte Euro im Monat. Jetzt wissen die Berlinerinnen und Berliner, was sie mit Evers bekommen, nämlich eine fette Rechnung. Ich sage unmissverständlich: Hände weg von den Familien. Ich will Berlin zu einer familienfreundlichen Metropole machen, die Eltern entlastet und die Bedarfe von Kindern in den Mittelpunkt der Politik stellt. Dafür kämpfen wir auch bei dieser Wahl.*

Am 20. September haben die Berlinerinnen und Berliner eine klare Entscheidung, sie können zwischen einer CDU wählen, die Familien belastet, bei Kindern kürzt und an der Zukunft den Rotstift ansetzt - und einer SPD, die Familien stärkt, Kinder schützt und dafür sorgt, dass gute Bildung, Mobilität und faire Chancen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen."

Man müsste die Sache vielleicht etwas differenzierter sehen. Gebühren zu erheben, ist ein immenser Verwaltungsaufwand. Wer wie viel zahlen soll, muss nachgewiesen werden. Der einfachste Weg ist natürlich, alles kostenlos anzubieten. Ist das aber nicht ungerecht, wenn diejenigen, die es sich leisten könn-

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 651-15 | 18. Juli 2026 | 51. Jahrgang

ten, nur der Einfachheit halber nichts bezahlen müssen? Darüber sollte man im Wahlkampf nachdenken und vor allem nachrechnen.

Noch was? Ja.

Das Thema enteignen bzw. vergesellschaften ist längst nicht vom Tisch und wird den Wahlkampf mitbestimmen. **Vonovia** hat eine Studie in Auftrag gegeben und das Ergebnis offenbar geheim gehalten. Darüber berichten die Grünen. **Katrin Schmidtberger**, Sprecherin für Wohnen und Mieten: *„Vonovias Studie bestätigt schwarz auf weiß, was wir seit Jahren wissen: Die Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner will die Vergesellschaftung großer Wohnungskonzerne. Dass der Konzern diese Studie geheim gehalten hat, spricht Bände. Kaum wurde die Zustimmung bekannt, soll Berlin die Vergesellschaftung per Bundesgesetz verboten werden. Das ist Lobbyismus und das Aushöhlen von Demokratie zum Schutz von Konzerninteressen.*

Die Studie beweist zugleich: Vonovia weiß inzwischen selbst, dass Vergesellschaftung rechtlich möglich und umsetzbar ist. Mit ihrem Geschäftsgebaren haben die großen Wohnungskonzerne seit Jahren das Vertrauen der Berlinerinnen und Berliner verspielt. Die Vergesellschaftung ist der politische Boomerang für das Geschäftsmodell der großen Wohnungskonzerne.

70 Prozent der Berlinerinnen und Berliner wollen laut der Studie keinen kapitalgetriebenen, sondern einen gemeinwohlorientierten Wohnungsmarkt. Genau dafür kämpfen wir – gemeinsam für den Wiener Weg für Berlin: Für einen Wohnungsmarkt, in dem die Mehrheit der Wohnungen Genossenschaften und kommunalen Wohnungsgesellschaften gehören und so dauerhaft bezahlbar bleiben."

Und das noch!

Auch kleine Parteien, die in den Umfragen unter Sonstige zu finden sind, haben gute Ideen. Zum Beispiel **Volt.** Im Wahlprogramm wird gefordert:

*Eine **Verwaltung**, die liefert. Verbindliche Bearbeitungsfristen nach dem Dreimal-Ja-Prinzip: Jeder vollständige Antrag wird sofort bestätigt, klar zugeordnet und innerhalb einer festen Frist entschieden – einfache Standardfälle in zehn Arbeitstagen. Nachweise müssen nur einmal eingereicht werden, nach dem Once-Only-Prinzip wie in Estland.*

***Wohnraum**, der bezahlbar ist. Flächen für 300.000 neue Wohnungen, 30.000 zusätzliche Wohnungen durch die Umnutzung leerstehender Gewerbeflächen, schneller bauen durch digitale, automatisierte Genehmigungen statt jahrelanger Prüfung, günstiger bauen nach dem Hamburg-Standard – und Housing First für wohnungslose Menschen.*

***Mobilität**, die alle mitnimmt. Rufbusse und autonome Shuttles für die Außenbezirke, Vollautomatisierung der U-Bahn, bis 2030 Umbaupläne für alle noch nicht barrierefreien Stationen. Und sichere Straßen mit dem Ziel ‚Vision Zero' – kein einziger Verkehrstoter, wie es Helsinki bereits geschafft hat.*

***Bildung**, die trägt. Sprachförderung ab vier Jahren, multiprofessionelle Teams an Kitas und Schulen, das neue Schulfach „Lebenskompetenz" – von psychischer Gesundheit bis Steuern –, eine Ausbildungsplatzgarantie und ein Berliner Azubiwerk für bezahlbaren Azubi-Wohnraum und lebenslanges Lernen durch Weiterbildung.*

*Eine **Wirtschaft**, die Zukunft schafft. Berlin wird Ankerkundin für Startups und kauft neue Technologien als Erste ein, ein Berliner Zukunftsfonds mobilisiert Wachstumskapital für die Wachstumsphase.*

***Eine Stadt, die sauber ist**. Wohnortnahe Kiez-Recycling-Punkte, rund um die Uhr geöffnet, deutlich mehr Mülleimer und häufigere Leerung an Brennpunkten, konsequente Verfolgung illegaler Müllablagerung – und ein ‚Berlin-Pay'-Belohnungssystem fürs Mitmachen, nach dem Vorbild Kopenhagens.*

Morgen erscheint Teil 2 der KW 29. Es geht nach **Porta Westfalica**, womit nicht die malerische Landschaft an der Weser gemeint ist, sondern der Ort gleichen Namens. Wir blicken zurück in die dunkelste Geschichte Deutschlands, eine Geschichte, die keine noch so kleine Gemeinde verschont hat.



Das Erfreulichste zum Schluss:
Am Montag beginnt das ZIGZAG JAZZ FESTIVAL im Schöneberger Gasometer auf dem EUREF-Campus. Jeden Abend, bis auf den 29. und 31. Juli, bester Jazz mit großartigen Künstlerinnen und Künstlern.
Infos und Tickets unter:
https://zigzag-jazzfestival.de/

Zusammenstellung und Kommentierung der KW 29
Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

07) Wir brauchen eine Zuversicht. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976
Nr. 651-14 12. Juli 2026 51. Jahrgang

Wir brauchen mehr Zuversicht



Fotos: Ed Koch

Es ist, als wäre **Olaf Scholz** noch Kanzler. Und einige wünschen sich ihn nach über einem Jahr **Friedrich Merz** wieder zurück. Schon lange vor seinem Eintreffen in **Michael Müllers Setzerei** sondiert ein Beamter des Bundeskriminalamtes die Lage. Und dann kommt pünktlich um 19:00 Uhr die aus zwei gepanzerten Limousinen bestehende Kanzlerkolonne. Weitere Personenschützer sichern das Umfeld ab, bevor Scholz das Go zum Aussteigen bekommt.

Gut gelaunt und entspannt, was während seiner Amtszeit nicht immer der Fall war, begrüßt er die Wartenden. **Michael Müller** nimmt ihn am Eingang zu seiner Setzerei in Empfang. Beide waren, zu unterschiedlichen Zeiten, Bürgermeister der beiden größten deutschen Städte, Scholz in Hamburg (07.03.2011-13.03.2018) und Müller in Berlin (11.12.2014-21.12.2021).

Eingeladen hatte das **Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie** zu einem Abend mit dem Ex-Kanzler. Es ist durchaus üblich, dass Bundespräsidenten und Bundeskanzler nach Ausscheiden aus dem Amt weiterhin mit ihrem Titel angesprochen werden. Und so begannen einige Fragesteller nach dem 45-minütigem Statement von **Olaf Scholz** ihre Frage mit: *„Herr Bundeskanzler..."*

Bevor Scholz begann, leitete **Michael Müller** den Abend ein, und lobte seinen Parteifreund, der im Gegensatz zu seinem Nachfolger nicht dafür bekannt sei, ständig Schlagzeilen zu produzieren. Bei Merz, das merkt der Autor dieses Beitrages an, hat man oft den Eindruck, er arbeite für die **heute-show** und liefere die Gags, Stichwort *„Rambo Zambo"*.



Nach Müllers Einleitung übernimmt **Joachim Günther** vom SPD-Kulturforum die Gesprächsleitung, ein Job, der ihm nicht viel abverlangt, bis auf das Setzen von ein/zwei Stichworten zwischendurch. In der anschließenden Fragerunde versucht Günther angesichts der fortgeschrittenen Zeit, mehrfach die Veranstaltung zu beenden, indem er sich bei Scholz bedankt. Der aber hat alle Wortmeldungen gespeichert und gibt erst Ruhe, als sie abgearbeitet worden sind. Das hat Stil.

Zweieinhalb Stunden nahm sich Scholz Zeit für seinen Besuch bei Müller. Das ist Rekord, wenn man auf die bisherigen Gäste schaut. Und Scholz nahm sich überdies noch Zeit für Selfies. Ja, es waren einige Fans im Raum, nicht nur Sozialdemokraten, der überwiegende Teil siezte Scholz, während die Genossen nicht davon wegkommen, jeden zu duzen, auch den Alt-Kanzler. **Willy Brandt** und **Herbert Wehner** war diese Duzerei ein Gräuel.

Scholz spannte thematisch einen weiten Bogen in seinem Statement, bis hin zur Entwicklungshilfe, Trumps Zollpolitik und Staatsraison für Israel. Einleitend sprach er über das für ihn und auch für Deutschland wichtigste Thema seiner Amtszeit, die Zeitenwenderede im Bundestag, am Sonntag, dem 27. Februar 2022. Russland habe mit der nach dem Zweiten Krieg erreichten Verständigung gebrochen, dass Grenzen nicht mit Gewalt verschoben werden dürfen. Scholz wünscht sich, wer nicht, eine Welt von Staaten, die sich nicht bekriegen. Er hob die historische Bedeutung **Willy Brandts** hervor, die West-

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976
Nr. 651-14 12. Juli 2026 51. Jahrgang

grenze Polens ein für alle Mal anzuerkennen, was ihm während seiner Amtszeit als Bundeskanzler auch Hass einbrachte.



Volles Haus in Müllers Setzerei, deren Name an seine frühere berufliche Tätigkeit als Drucker erinnert. Aus der Druckerei, die er mit seinem Vater Jürgen in Tempelhof betrieb, hat er Druckmaschinen und Setzkästen in die Bleibtreustraße mitgenommen. Sie bilden das besonderes Ambiente in dem Raum, der früher sein Wahlkreisbüro war.

Eine Frage wurde an diesem Abend auch noch behandelt. Was ist eine Volkspartei? Früher kamen zur Definition Volkspartei noch hohe Mitgliederzahlen* und Wahlergebnisse hinzu. Die SPD als klassische Volkspartei wird nach der aktuellen Umfrage vom 2. (*Infratest dimap*) und 11. Juli (*INSA*) zwar nur noch mit zwölf Prozent bewertet, sie bleibt dennoch, sagt **Olaf Scholz**, Volkspartei. *Eine Volkspartei spricht Wähler aus allen gesellschaftlichen Schichten, Generationen und Weltanschauungen an.*

So gesehen, das sagt der Autor dieses Beitrages, ist die Union mit dem großen C für *Christlich* im Namen eigentlich keine Volkspartei, weil eine bestimmte Zielgruppe definiert ist, selbst wenn CDU und CSU offen für alle Glaubensrichtungen sind.

Grüne, Linke, FDP und BSW sind keine Volksparteien, und erst recht nicht die AfD, die diesen Anspruch fälschlicherweise aus ihren Zustimmungswerten ableitet. Die AfD ist eine völkische Partei. Ein Blick in das 100-Tage-Regierungs-Programm nach der Machtübernahme in Sachsen-Anhalt zeigt die Eckpunkte:

- Rundfunkstaatsverträge kündigen
- Mehr Abschiebungen: geplant sind mehr Abschiebehaftplätze und eine neue Arbeitsgruppe von Land und Kommunen
- Flächendeckende Arbeitspflicht für Asylbewerber
- Weniger Geld für parteinahe Stiftungen sowie für verschiedene Programme im Bereich Demokratieförderung
- Sonderklassen für Kinder von Asylbewerbern und Wachschutz an Problemschulen
- Schwarz-Rot-Gold an Schulen: Regenbogenflaggen sollen verboten werden, stattdessen soll an jedem Schultag die Bundesflagge wehen
- Neue Landeskampagne: Aus "#modernden-ken" soll "#deutschdenken" werden
- Weniger Ministerien: AfD will ein bis zwei Ministerien einsparen *(welche wird vorher nicht verraten)* Quelle: MDR

Das dürfte erst der Anfang sein.

Dennoch: **Olaf Scholz**' Botschaft des Abends war, dass wir einen Weg finden müssen, zuversichtlich zu bleiben. Nicht leicht in diesen Zeiten, aber, was sollen wir machen? Ohne Zuversicht gibt's keine Zukunft.

Natürlich wurde Scholz gefragt, was er von seinem Nachfolger und dessen Politik hält. Scholz verwies auf den ehrenwerten Grundsatz, dass man sich nie zu der aktuellen Politik seines Nachfolgers äußert.

Es war ein langer interessanter Abend mit einem Politiker, der noch viel zu sagen hat. Seinen Redestil hat er nicht verändert, warum auch. Er spricht leise, macht Gedankenpausen und redet druckreif weiter. Daran könnte sich manchmal **Friedrich Merz** orientieren, der Spaß daran zu haben scheint, seine Mitbürger ständig zu beleidigen und als Faulpelze hinzustellen.

Randbemerkung: Ja, es ist richtig, dass Deutschland, statistisch gesehen, mit etwa 15 bis 20 Krankheitstagen pro Jahr und Arbeitnehmer im oberen Mittelfeld Europas liegt. Das verursacht Aufwendungen für die Arbeitgeber in Höhe von 82 Milliarden Euro jährlich. Aber: Wer krank ist, ist krank. Warum sind die Deutschen so oft krank? Wer Freude an seinem Job hat, der arbeitet auch, wenn er sich nicht ganz wohlfühlt.

Ob die Wiedereinführung der Krankschreibung ab dem ersten Tag das Problem löst, darf bezweifelt werden. Wer sich telefonisch krank meldet, macht dies für ein bis zwei Tage. Wer allerdings beim Arzt erscheint, bekommt den Gelben meistens für eine ganze Woche. Ein schlechtes Geschäft für das Bruttosozialprodukt.

Winston Churchill hat gesagt: *„Die Demokratie ist die schlechteste aller Regierungsformen, aber es gibt keine bessere."* Und noch eins: *„Eine gute Rede ist eine Ansprache, die das Thema erschöpft, aber keineswegs die Zuhörer."* Das kann **Olaf Scholz** für sich an diesem Abend in Anspruch nehmen.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 651-14 **12. Juli 2026** **51. Jahrgang**



Und was macht Scholz sonst so? Er ist nach wie vor Bundestagsabgeordneter, der rote Fleck in Brandenburg. Von zehn Wahlkreisen hat die AfD neun und die SPD einen gewonnen, den von **Olaf Scholz**.



Ansonsten schreibt er Bücher. 2017, vier Jahre bevor er Kanzler wurde und Bürgermeister in Hamburg war, erschien sein Buch *„Hoffnungsland – Eine neue deutsche Wirklichkeit."* Kurz nach Beginn seiner Kanzlerschaft 2021 erschien das Buch *„Der Weg zur Macht."* 2027 wird seine Biografie erscheinen: *Der ehemalige Bundeskanzler **Olaf Scholz** (SPD) hat Memoiren über seine Zeit als Politiker angekündigt. Im Buch werde es um Erinnerungen gehen, „die sich mit der Politik beschäftigen", sagte der Sozialdemokrat beim Literaturfestival Lit.Cologne in Köln. Erscheinen soll das Buch in 2027. „Also, es geht schnell."*

Gefragt nach der Relevanz von Autobiografien, sagte Scholz, man könne von Politikern erwarten, dass sie in solchen Büchern ihre Position zu politischen Ereignissen erläuterten und auch Fehlentscheidungen thematisierten. „Ich hab mir ganz fest vorgenommen, dass das Buch auf keiner Seite langweilig ist", sagte er. Quelle: ZEIT ONLINE

***Olaf Scholz** (*14. Juni 1958 Osnabrück) Dezember 2021 bis Mai 2025 neunter Bundeskanzler. 1998 bis 2001 und 2002 bis 2011 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2021 erneut. November 2007 bis Oktober 2009 Bundesminister für Arbeit und Soziales im Kabinett Merkel I sowie von 2018 bis zu seiner Wahl zum Bundeskanzler Bundesminister der Finanzen und Vizekanzler im Kabinett Merkel IV. März 2011 bis März 2018 Erster Bürgermeister von Hamburg. Oktober 2002 bis März 2004 Generalsekretär der SPD sowie von November 2009 bis Dezember 2019 einer ihrer stellvertretenden Bundesvorsitzenden.* Quelle: Wikipedia

Ed Koch

*Aktuelle und jüngst veröffentlichte Mitgliederzahlen der im Bundestag vertretenen Parteien (Stand Ende 2025/Anfang 2026): Quelle: Deutschlandfunk

- CDU: ca. 356.700 Mitglieder
- SPD: ca. 348.400 Mitglieder
- Bündnis 90/Die Grünen: ca. 184.100 Mitglieder
- CSU: ca. 132.000 Mitglieder
- Die Linke: ca. 126.300 Mitglieder
- AfD: ca. 73.100 Mitglieder

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

08) KW 28 (13. bis 19.07.2026). Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976
Nr. 651-13 | 11. Juli 2026 | 51. Jahrgang

KW 28 einen Tag früher als sonst

Diese Woche fand ein Wechselbad der Gefühle für **Kai Wegner** statt, das an Drama nicht zu überbieten war und für ihn tragisch endete.



Screenshot Hauptstadt TV - 09.03.2023

Rückblick: Die SPD mit der Regierenden Bürgermeisterin **Franziska Giffey** lag nach der Wiederholungswahl im Februar 2023, trotz Verlusten, hauchdünn vor den Grünen. Eine Koalition aus SPD, Grünen und Linken wäre weiterhin möglich gewesen. Dass es scheiterte, lag nicht an der Linken. **Franziska Giffey** und **Raed Saleh** waren, wie sie es mir gegenüber ausdrückten, von den Grünen Forderungen für einen neuen Senat, so genervt, dass sie **Kai Wegner**, dem Wahlsieger (28,2 CDU, je 18,4 SPD und Grüne, 12,2 Prozent Linke) als Juniorpartner eine Koalition anboten, unter Verzicht auf das Rote Rathaus.

Einerseits hat nach meinem Eindruck Schwarz-Rot für eine relativ ruhige Politik in den letzten drei Jahren gesorgt. Streitigkeiten, wie man sie aus der Vorgängerkoalition gewohnt war, gab es in der Form nicht. Auch wenn es Grüne und Linke anders bewerten, hat die jetzige Koalition eine ganz ordentliche Arbeit abgeliefert, wobei längst nicht alle Ziele erreicht wurden. Andererseits gab es in keiner Vorgängerregierung so viele Wechsel und Rücktritte von Senatoren und Staatssekretären. *Der Koalitionspartner SPD hatte damit nichts zu tun. Alle elf Personalveränderungen seit 2023 erfolgten auf der CDU-Seite des Senats.* Berliner Morgenpost

Kai Wegner, auch das sollte man nach dem gestrigen Tag sagen dürfen, war, und wird es bis zum Ende der Legislaturperiode bleiben, ein ebenso empathisches wie sympathisches Stadtoberhaupt, ab heute allerdings eine *Lame Duck*. Ein Weitermachen von **Franziska Giffey** als Regierende Bürgermeisterin wäre dennoch vielen 2023 lieber gewesen. Ihr Motto „*Dit könnte jehn*" hängt in den Karikaturen von **Naomi Fearn** im **Tagesspiegel Checkpoint** an der Wand hinter dem Schreibtisch von Wegner. Giffey ist omnipräsent. Während andere am 3. Januar noch schliefen, bedankte sie sich schon früh um 6 bei der BSR für den Einsatz am ersten Tag des neuen Jahres. Die **Checkpoint-Band** hat ihr sogar einen Song gewidmet, Titel: „*Franzi ist schon da.*" Aber, in der Berliner SPD ist sie nie richtig angekommen, auch nicht in der Zeit, als sie mit **Raed Saleh** gemeinsam den Landesverband anführte. Diese Konstellation war eine Schnapsidee. In Neukölln gönnt man ihr keinen Platz auf der Liste für die Wahl am 20. September. Sie muss also ihren Wahlkreis in Rudow direkt gewinnen, was fast unmöglich ist.



Seit gestern ist alles anders. Wegner gibt die Spitzenkandidatur zurück, die nun **Stefan Evers** übernimmt. Der 46-jährige aus dem Ruhrpott, der in Paderborn aufwuchs und seit 1999 in Berlin lebt, soll die CDU retten, die in Umfragen derzeit auf Platz Vier liegt, hinter Linken, Grünen und AfD, aber immerhin noch einen Platz vor der SPD.



Am 14. Dezember 2016 habe ich **Stefan Evers** persönlich kennengelernt. **Monika Grütters**, damals Parteivorsitzende, wollte Evers als Generalsekretär haben, was dann erst im zweiten Wahlgang gelang. *„Ich würde mich über die Zustimmung des jetzigen Parteitages für diese behutsame Neuordnung freuen, damit wir geschlossen als kraftvolle Opposition antreten können.*", sagte Grütters mit Blick auf ihren Wunschkandidaten. Die Äußerung von **Monika Grütters** kommentierte ich damals wie folgt: *„Das Wort ‚behutsam' passt zu Evers wie Currywurst zu Rotwein.*" Gemeint war damit, dass Evers oft mit scharfen Kommentaren die SPD kritisierte

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pierog.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 651-13 **11. Juli 2026** **51. Jahrgang**

Kurz nach Veröffentlichung des Newsletters kam eine Mail von **Stefan Evers**, in der er behauptete, den Beweis antreten zu können, dass Currywurst und Rotwein sehr wohl zusammenpassen. Kurzum: er lud mich ein, dies bei **Curry Uwe** am Olivaer Platz auszuprobieren. Am 14. Dezember 2016 war es so weit. Wir trafen uns bei Curry Uwe, der freundlicherweise das Treffen im Bild festhielt. Evers hatte extra ein Fläschchen Rotwein mitgebracht. Angesichts der Außentemperaturen entschieden wir uns dann aber für Glühwein, ist schließlich auch Rotwein, nur eben in der Mikrowelle heiß gemacht. **Stefan Evers** nahm Currywurst rot-weiß mit Pommes und ich ohne Pommes nur rot.

Wir haben uns lange über alles Mögliche unterhalten. Ein sehr angenehmes Gespräch mit einem äußerst sympathischen Jungpolitiker. Seit dieser Zeit habe ich alle seine Karrierestationen wohlwollend beobachtet. Dass er ein Hoffnungsträger der Berliner CDU ist, war mir von Anfang an bewusst. Dass es so schnell an die Spitze gehen wird, hatte am Dienstag dieser Woche bei Wegners Hoffest niemand geahnt.



„Drei ehemalige Regierende Bürgermeister", kommentierte am Dienstag Klaus Wowereit vorausschauend diese Szene.
Foto: Senatspresseamt

Der Wahlkampf hat jetzt einen völlig neuen Drive bekommen. **Stefan Evers** hat in Vertretung von **Kai Wegner** schon einige Wahl-Diskussionsrunden absolviert. Vom Stellvertreter zum Spitzenkandidaten. *„Dit is Berlin"* würde **Franziska Giffey** sagen.

Was noch?

In dieser Woche fand der NATO-Gipfel in Ankara statt. Zwei gute, nein sehr gute Freunde, übergossen sich gegenseitig mit Komplimenten. Trump und Erdoğan, zwei fragwürde Staatsführer mit einem verstörenden Verständnis von Demokratie.

Die Körperhaltung sagt viel aus. Während die meisten Menschen wissen, dass Sessel eine Rücklehne haben und diese nutzen, hat das **Donald Trump** nicht mitbekommen. Er sitzt immer sprungbereit nach vorn gebeugt auf dem Sessel. Ich habe mir am Mittwoch seine Pressekonferenzen angesehen. Ja, es ging auch um die NATO, vor allem aber um inneramerikanischen Wahlkampf. In seinen Endlosmonologen muss immer vorkommen, dass ihm die Wahl 2020 vom *schlimmsten Präsidenten aller Zeiten*, **Joe Biden**, *gestohlen wurde*. Fakten, die das Gegenteil beweisen, sind für ihn Fake News. Er bleibt dabei, die Wahlen waren gefälscht. Hätte Trump die Wahl damals gewonnen, müssten wir uns heute nicht mehr mit ihm beschäftigen.



Screenshot Phoenix

Er nutzte seine Pressekonferenz am Ende des Gipfels – im Beisein seiner Claqueure, die sich hinter ihm aufreihen mussten – um der Welt erneut zu verdeutlichen, dass er der größte Staatsmann, mindestens seit Cicero, ist. *„Wenn ich nicht Präsident gewesen wäre, gäbe es heute Israel nicht mehr"*, ist eine seiner Behauptungen auf dem NATO-Gipfel.

Trump hat sich einen Begriff als Feindbild gebastelt, der immer gut ankommt: *„Kommunismus!"* *Seit 1.000 Jahren ist der Kommunismus eine Katastrophe*, weiß er. Gemeint sind aktuell die Kandidaten der Demokraten, alles Kommunisten.

Auch wenn man diesem Herrn ungern zustimmt, in einem hat er recht. Wir Europäer haben es uns im Schatten der USA über Jahrzehnte bequem gemacht und gut gehen lassen. Jetzt, wo durch Russland die Kriegsgefahr in Europa konkret geworden ist, wachen alle langsam auf. Bis auf Spanien, weil man dort davon ausgeht, nicht angegriffen zu werden. Da sich Spanien nicht an der Aufrüstung beteiligen will, möchte Trump mit dem Land nichts mehr zu tun haben, alle wirtschaftlichen Verbindungen sollen abgebrochen werden. Für das Geld, das weltweit in die Aufrüstung geht, könnten alle armen und hungernden Menschen dieser Welt ernährt werden und würde es sogar noch für ein Dach über dem Kopf reichen. Hat jemand mal recherchiert, ob Putin Rheinmetallaktien hat?

Trumps Darstellung vom Verlauf der NATO-Konferenz ist an Widerwärtigkeit nicht zu überbieten. *„Love was in the Air!"* Alle hätten ihm gesagt, dass sie ihn lieben. Wie tief sind die Regierungschefs bloß gesunken. Die Art, wie Trump redet, ist an Primitivität nicht zu überbieten. Er redet ein wirres Zeug zu-

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 651-13 | 11. Juli 2026 | 51. Jahrgang

sammen, dass einem übel wird. Waren vor kurzem noch die Führer des Iran kluge Leute, sind sie inzwischen Abschaum, mit dem Trump nichts mehr zu tun haben will. Das Abkommen, das mit dem Iran getroffen wurde, erklärte Trump für erledigt. Nachdem der Iran erneut Schiffe in der Straße von Hormus angegriffen hat, wälzt sich die amerikanische Kriegsmaschinerie wieder über den Iran. Ende nicht in Sicht. Trump wird nicht müde zu betonen, dass er auf Öllieferungen, die durch die Straße transportiert werden, nicht angewiesen sei, schließlich habe er genug Quellen, nicht zuletzt die eroberten aus Venezuela, dessen Staatspräsidenten er gekidnappt hat. Trump hat den Krieg ohne Rücksprache mit uns begonnen und beschwert sich nun, dass wir ihn nicht unterstützen. Sagt aber gleichzeitig, dass er unsere Hilfe nicht bräuchte. Was geht in seinem Kopf vor?

Trump beklagt die tausenden von Menschen, die in Putins Ukraine-Krieg auf beiden Seiten Tag für Tag zu Tode kommen, bekommt aber keinen Waffenstillstand mit seinem russischen Kumpel hin. Ganz im Gegenteil: Es wird aufgerüstet, was das Zeug hält. Trump lässt sich feiern, dass in den USA Rüstungsfabriken wie Pilze aus dem Boden schießen. Auch **Rheinmetall** baut vier bestehende Werke in Michigan und Ohio aus. Und die Ukraine darf mit US-Lizenz Patriot-Raketen herstellen.

Etwas merkwürdig finde ich es, dass die Ukraine Drohnen an die Golfstaaten verkauft. Braucht sie die nicht selbst? Offenbar nicht, denn auf dem NATO-Gipfel wurden Drohnen-Verträge mit Estland, den Niederlanden und Dänemark unterzeichnet, meldet der **Deutschlandfunk**. *Weitere Abkommen mit Norwegen, Finnland, Deutschland und Kanada seien in Vorbereitung.* Die Abkommen *sehen in der Regel vor, dass die Ukraine die Länder beim Bau von Drohnen mit ihrem im Abwehrkampf gegen Russland gewonnenen Know-How unterstützt. Im Gegenzug zahlen die Länder Lizenzgebühren und stellen andere militärische Ausrüstung zur Verfügung.* Mir schlackern die Ohren. Man darf sich gar nicht vorstellen, was geschähe, wenn der Krieg zu Ende ginge. Die Wirtschaft bräche zusammen, Arbeitslosigkeit drohte in den schönen neuen Fabriken in den USA. Das kann doch niemand wollen.

Genießen Sie die KW 29. ***Ed Koch***

Morgen erscheint ein Newsletter über einen Abend mit **Olaf Scholz**. Der nächste Newsletter danach erst wieder am **19.07.2026.**

Im Anhang ein Flyer über eine Ausstellungseröffnung in Friedenau mit Werken des Malers und Bildhauers **Kamol Nadirov**, der anwesend sein wird.

Noch was? Ja.

Es gibt zum Glück nicht nur die eine Alternative bei den Wahlen in Berlin, die sich so nennt, sondern viele andere. Zum Beispiel **Volt**. Das ist die erste paneuropäische Partei, die seit 2017 grenzüberschreitend für eine innovative, nachhaltige und sozial gerechte Politik kämpft. *„Vom Europäischen Parlament bis in die Kommunen bringen wir bereits heute konkrete Lösungen voran. 2026 treten wir in Berlin zur Abgeordnetenhaus- und Bezirksverordnetenversammlungswahl an, um bewährte Ansätze aus ganz Europa hier entschlossen umzusetzen.“*, heißt es in der Selbstbeschreibung.

Jetzt hat **Volt** als erste der derzeit nicht im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien die Voraussetzungen für den Antritt am 20. September in allen 78 Wahlkreisen erfüllt.

„Volt tritt am 20. September zur Wahl des Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlungen an – mit Direktkandidatinnen und Kandidaten in allen 78 Wahlkreisen und Listen für die Bezirksverordnetenversammlungen aller zwölf Bezirke. Als erste der derzeit nicht im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien hat Volt Berlin dafür alle erforderlichen Unterstützungsunterschriften gesammelt.

Hunderte Volt-Mitglieder waren an Haustüren, auf Wochenmärkten und auf der Straße im Einsatz, um mit den Menschen direkt vor Ort ins Gespräch zu kommen. Der Erfolg zeigt, wie tief Volt inzwischen in der Berliner Stadtgesellschaft verankert ist.“, heißt es in einer Pressemitteilung.



„Jetzt geht es los. Und wir treten überall an. 11.000 Berliner haben uns mit ihrer Unterschrift den Weg auf die Stimmzettel geebnet“, sagt **Anna Auerbach**, Spitzenkandidatin von Volt Berlin. *„Dafür sind wir dankbar. Es zeigt: Die Menschen wissen, dass Berlin es besser kann, und sie wollen diese Veränderung. Nun beginnt der Wahlkampf um die Inhalte.“*

Die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge endet am 14. Juli um 18:00 Uhr. Über die Zulassung entscheiden die Bezirkswahlausschüsse am 22. Juli, der Landeswahlausschuss am 24. Juli über die Landesliste. Volt Berlin hat alle Unterlagen bereits eingereicht.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

09) Das war Mist. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 651-12 **10. Juli 2026** **51. Jahrgang**

Das war Mist

Das ist nicht zu fassen. Wegners Statement aus der CDU-Zentrale zeigt, dass er nicht verstanden hat, worum es geht. Zuerst erzählt er, was er eigentlich für ein toller Typ ist. Nicht sein Verhalten am 3. Januar, sondern, dass er den Eindruck hat, mit seinen *Themen nicht mehr durchzudringen*, ist der Grund, von der Spitzenkandidatur zurückzutreten.

Die Wahrheit sieht ein wenig anders aus: **Anke Myrrhe** hat in einem Kommentar im **Tagesspiegel** die Sache auf den Punkt gebracht: *„Kai Wegner und seine Lügen: Es geht um die Grundpfeiler der Demokratie. Es ist nun amtlich belegt, dass der Berliner Regierungschef es nicht so genau nimmt mit der Wahrheit. Das sollte niemandem egal sein."* Mehr Drama geht nicht.

Die Initiativen des Vorsitzenden der Jungen Union, der selbst eine Reihe von Problemen hat, und der Enkel eines Waschmaschinenherstellers waren nicht ausschlaggebend für den Rücktritt. Rücktritt Teil 1 muss man wohl sagen. Denn Teil 2 betrifft den Posten des Regierenden Bürgermeisters, den Wegner vorerst behält.

„Von einem Regierenden Bürgermeister muss man erwarten, dass er die Bürger nicht vorsätzlich belügt.", schreibt **Joachim Fahrun** von der **Morgenpost**. *„Kai Wegner hat diese Mindestanforderung nicht erfüllt. Nachdem erst durch Medien-Recherchen herauskam, dass er am Tag des großen Stromausfalls in Zehlendorf mittags Tennis spielte, ist nun das Kartenhaus der Unwahrheiten zusammengebrochen."*

Fahrun ging hart ins Gericht mit Wegner: *„Am Tag, als sein Lügengebilde zusammenbricht (7. Juli), lobt Wegner seine Arbeit und schiebt quasi den Leuten die Schuld an seinen miesen Umfragewerten zu. Die wüssten einfach nicht, was seine Koalition alles vollbracht habe. Eine solche Chuzpe muss man erstmal haben."*

Wegner lenkte in der soeben zu Ende gegangen Pressekonferenz die Aufmerksamkeit allein auf den Punkt, dass die Linke in Berlin verhindert werden muss. Stichwort DDR 2.0. Die Frage wird sein, vor wem die Wähler mehr Angst haben müssen, vor der Linken oder einer CDU, die sich durch schlechtes Krisenmanagement hervorgetan hat.

Zu seinem Verhalten am 3. Januar 2026 beim Stromausfall sagte Wegner schlicht und einfach: „Das war Mist." Wohl wahr.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

10) Singin‘ in the Rain. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976

Nr. 651-09 | 8. Juli 2026 | 51. Jahrgang

Singin' in the Rain



Nachdem ich innerhalb von 90 Minuten zweimal beim Hoffest durchgenässt wurde, befand ich mich auf dem Weg nach Hause. Auf der Bühne wurde gesungen, das Publikum saß im Regen. Das Aufstellen von Schirmen war nutzlos, weil sie vom Wind verweht worden wären. Die mitgebrachten Schirme konnten bestenfalls dafür sorgen, dass kein Wasser in die Drinks gelangte.

Auf dem Weg nach draußen durch die überdachten Gänge des Roten Rathauses kam mir **Kai Wegner** entgegen, der Gastgeber des 24sten **Hoffestes**. *„Was ist los mit dem Wetter"*, fragte ich den Landesvater vorwurfsvoll. *„Es wird ab sofort besser, lieber Herr Koch."*, antwortete er. Selten hatte er so Recht wie diesmal. Es hörte auf zu regnen und das Wetter wurde im Laufe des Abends richtig angenehm, windig zwar, aber weder zu warm wie kürzlich, noch zu kalt. Und so schlängelte man sich vorbei am Stand der **Spielbank Berlin**, trank einen Cappuccino bei **Stromnetz Berlin**, genoss wunderbaren Weißburgunder bei der **BBBank Berlin** und trank den einen oder anderen **Mampe halb & halb** bei **STADT UND LAND**; womit bei dieser Gelegenheit gleich die Sponsoren des Paper Press Bildungsprogramms erwähnt worden sind.



Kai Wegner begrüßte, nachdem der Regen abgezogen war, die Gäste: *„Wir gestalten gemeinsam die Zukunft von Berlin: in unseren Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, in den Berliner Unternehmen, Start-ups, Sport, Kultur und unseren Sozialverbänden. Wir wollen beim Hoffest 2026 zeigen, wie Berlin sich weiterentwickeln wird – und wir wollen auch Zuversicht verbreiten. Ich freue mich sehr, dass beim Hoffest wieder rund 4.000 Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammenkommen, die diese Zukunft von Berlin gemeinsam gestalten und Verantwortung für die Entwicklung unserer Stadt übernehmen."* Ja, Zuversicht ist das, was Berlin braucht.



Das Kulturprogramm war wieder perfekt und abwechslungsreich, von den jungen Damen der von der **GASAG** geförderten **ACADEMY Bühnenkunstschule**, über Ensemble der **Deutschen Oper**, des **Wintergartens** bis zur **Bar jeder Vernunft**.



Die Promidichte konnte sich wie immer sehen lassen, mit dabei **Frank Lüdecke**, Chef der **Stachelschweine**, und **Philipp Mengel**, Vorsitzender des Fördervereins **MitSpielen e.V.** für Kinder...



...über die ehemaligen Regierenden Bürgermeister **Klaus Wowereit** und **Michael Müller**, die **Chris** und **Tom Landmann** einrahmten...
(Foto: Andrea Landmann)

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 651-09 **8. Juli 2026** **51. Jahrgang**



...bis zu **Iris Spranger** und **Jörg Stroedter**, einem lernfähigen Politiker. **paperpress** hatte er entnommen, dass der Autor dieses Beitrages vor dem Hoffest immer essen geht, weil lange anstehen nach einer Currywurst auf dem Hoffest nicht seine Sache ist. Stroedter folgte dem Rat und konnte gesättigt das Fest genießen.



STADT UND LAND-Geschäftsführer **Ingo Malter** präsentierte seinen „Nachfolger", einen Roboter, über dessen sinnbringenden Einsatz man noch diskutiert. Auf jeden Fall hatte der Stand der Wohnbauten-Gesellschaft mit dem Roboter einen viel beachtenden Hingucker, der auch die Aufmerksamkeit von **Markus Zander** fand. Vater **Frank Zander** blieb diesmal dem Fest fern, dafür sah man **Dieter Hallervorden** über den Rathausplatz schlendern. *Fotos: Ed Koch*

Das Hoffest ist die jährliche Veranstaltung des Regierenden Bürgermeisters, mit der er sich bei vielen Menschen aus der Stadtgesellschaft bedanken möchte; Mandats- und Würdenträger, vor allem aber jene, die ehrenamtlich die Stadt am Laufen halten. Viele von denen, die es verdient hätten, können nicht eingeladen werden, dafür würde nicht einmal das Olympiastadion ausreichen. Es ist also eine kleine repräsentative Auswahl, die sich auf dem Platz vor dem Rathaus trifft. Immer wieder wird die Veranstaltung von allen möglichen Seiten angefeindet und aufgelistet, was das Fest kostet. Dass sich landeseigene Gesellschaften beteiligen und auch Standmieten bezahlen, wird ebenso kritisch beleuchtet. Viele von denen, die die Spaßverderben geben, stehen ewig lange in den Schlangen, um irgendeine kleine Köstlichkeit zu erlangen oder sich zum wiederholten Male das Bierglas nachfüllen lassen.

Ja, die Zeiten sind schwierig und das Geld ist knapp. Wenn aber eine Stadt sich nicht wenigstens einmal im Jahr selbst feiern darf, dann können wir einpacken. **Kai Wegner** hat keinen Wahlkampf gemacht, seine Rede war sehr sachlich.

Die **Grünen** hingegen, die sich beim Hoffest gut amüsierten, mussten ausgerechnet an diesem Tag eine Pressemitteilung mit der Überschrift: *„Kai Wegners Bilanz ist eine Bilanz der Rückschritte"* herausgeben. Nicht Möchtegern-Regierender Bürgermeister **Werner Graf**, sondern **Bettina Jarasch**, die bei der Wiederholungswahl 2023 für den Absturz der Grünen sorgte, beschwert sich über die Verkehrspolitik der Schwarz-Roten Koalition.

Ausgerechnet Jarasch, deren Partei die Stadt zupollert, spricht vom Verkehrschaos. Jarasch listet alles auf, was der Wegner-Senat nicht auf die Reihe bekommen hat, und schreibt gönnerisch als Abgesang: *„Was bleibt, ist eine begonnene Verwaltungsreform. Sie ist **Kai Wegner** gelungen, weil er die Opposition eingebunden hat. Damit hat der scheidende Regierende zumindest etwas hinterlassen, das positiv mit ihm in Erinnerung bleiben wird."*

Nach Lage der Dinge werden die Grünen am kommenden Senat, in welcher Form und Stärke auch immer, beteiligt sein. Was wird schlimmer, ein Rot-Grün-Roter oder Schwarz-Grün-Roter Senat? Erinnern wir uns an 2023, als die SPD entnervt von den Grünen der CDU das Rote Rathaus überlies. Was hat sich in den drei Jahren geändert, dass die SPD Spaß daran haben könnte, wieder mit den Grünen ins Bett zu gehen? Nichts.

Das Hoffest wird es vermutlich auch 2027 wieder geben. Wer dann die Gäste begrüßt, wird sich zeigen. 1999 rief **Eberhard Diepgen** das Hoffest als Nachfolger des Bonner Laubenpieperfests ins Lebens. Schon 2001 übernahm **Klaus Wowereit** die Gastgeberrolle, die er bislang am häufigsten wahrnahm, gefolgt von **Michael Müller**, der 2015 übernahm. **Franziska Giffey** hatte nur einmal, 2022, die Möglichkeit, das Hoffest zu eröffnen, seit 2023 steht **Kai Wegner** auf der Bühne. Und 2027?

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

B. b) Berichte **Seiten B 31 – B 77**

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21.03.2025



Aufschlussreiche Gespräche in großer Runde im Restaurant „Macedonia“: vlnr Dr. Christofer Zöckler (Vorstandsmitglied im Verein **"Die Galiziendeutschen - Geschichte und Erinnerungskultur e.V."),** Hanno Schult (Vortragender) und weitere Personen.-

Aufnahme: Dr. Christofer Zöckler

B. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.
Seite B 78

01) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen

Von Deutsche Presse-Agentur

Dieser Beitrag stammt aus dem Nachrichtenangebot der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Was sagen Berlins Straßennamen über Geschichte und Gegenwart aus? Eine neue Ausstellung im Mitte Museum beleuchtet die Debatten darüber und den Streit um Umbenennungen.

Berlin - Der Geschichte von Straßennamen in Berlin widmet sich eine neue Ausstellung in der Hauptstadt. Das Mitte Museum geht der Frage nach, was Straßennamen über die Zeit ihrer Vergabe verraten – und was aktuelle Debatten über Umbenennungen über die Gegenwart aussagen. "Straßenumbenennungen sind nie nur Verwaltungsakte", sagte die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Mitte, Stefanie Remlinger. "Sie berühren wichtige Fragen der Erinnerungskultur, greifen aber auch spürbar mit Adressänderungen in den Alltag von Menschen ein."

Die neue Sonderausstellung, die bis zum 27. September zu sehen ist, zeige, warum solche Prozesse notwendig sein könnten und warum über neue Namen oft besonders leidenschaftlich diskutiert werde.

Umbenennungen sind oft umstritten

Allein in ihrem Bezirk habe es in den vergangenen zehn Jahren 33 Umbenennungen gegeben, sagte Remlinger. "Koloniale Belastungen und nationalsozialistische Bezüge wurden aus dem Straßenbild entfernt, der Anteil von Frauennamen ist gewachsen."

So wurde im vergangenen August nach jahrelangem Streit die Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt. Der alte Name war als rassistisch in die Kritik geraten. Der neue geht auf den aus Westafrika stammenden Gelehrten Anton Wilhelm Amo zurück, der im 18. Jahrhundert hierzulande wirkte. Er gilt als erster bekannter schwarzer Philosoph und Jurist an deutschen Universitäten.

Die Ausstellung ist Teil des zweijährigen Berliner Gemeinschaftsprojekts "umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart" von zwölf Berliner Bezirks- und Regionalmuseen.

Aktualisiert am 29.05.2026, 16:29 Uhr

https://web.de/magazine/regio/berlin/ausstellung-widmet-berliner-strassennamen-42326944

01) Zum Tod von Rudolf Friedrich. Trauer um einen herausragenden Anwalt der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler

Pressemitteilung

Zum Tod von Rudolf Friedrich

Trauer um einen herausragenden Anwalt der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler

13. Juli 2026

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.

Der Bund der Vertriebenen trauert um Rudolf Friedrich, der am 9. Juli im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Mit ihm verlieren die deutschen Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler einen unermüdlichen Anwalt und Fürsprecher. Dazu erklärt der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Stephan Mayer MdB:

„Mit großer Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tode unseres Freundes Rudolf Friedrich, der am 9. Juli 2026 verstorben ist. Der Bund der Vertriebenen verliert mit ihm einen langjährigen Weggefährten und einen Menschen, der sich über Jahrzehnte mit außergewöhnlichem Engagement und großer persönlicher Überzeugung für die Belange der Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler eingesetzt hat. Sein Wirken war geprägt von Verantwortungsbewusstsein, Menschlichkeit und einer tiefen Verbundenheit mit den Schicksalen der Vertriebenen. Rudolf Friedrich selbst gehörte der Erlebnisgeneration der Vertreibung an. Die Erfahrungen seiner sudetendeutschen Heimat sowie Flucht und Vertreibung prägten sein gesamtes politisches Leben und wurden zur Triebfeder seines jahrzehntelangen Einsatzes für die Anliegen der Vertriebenen. Als langjähriger Abgeordneter des Hessischen Landtags, Vorsitzender des Unterausschusses für Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung sowie von 1999 bis 2009 als erster Beauftragter der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler setzte er Maßstäbe weit über die Grenzen Hessens hinaus. Er war damit Wegbereiter einer institutionellen Interessenvertretung, die bis heute und über Hessen hinaus große Bedeutung besitzt.

Dem Bund der Vertriebenen war Rudolf Friedrich über Jahrzehnte eng verbunden. Als stellvertretender Landesvorsitzender des BdV Hessen, als engagierter Mitstreiter in zahlreichen Gremien und als geschätzter Ansprechpartner auf Bundes- und Landesebene hat er die Arbeit unseres Verbandes nachhaltig beeinflusst. Sein Rat, seine Erfahrung und seine unerschütterliche Überzeugung, dass Erinnerung, Gerechtigkeit und Verständigung zusammengehören, werden fehlen.

Mit Rudolf Friedrich verliert der Bund der Vertriebenen eine Persönlichkeit, deren Lebenswerk untrennbar mit der Geschichte der Vertriebenenpolitik in Hessen und in Deutschland verbunden bleibt. Sein Name wird dauerhaft mit dem Einsatz für Heimat, Menschenrechte und Verständigung verbunden sein."